Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 608. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 30. December 1874.

Deutschland.

Berlin, 29. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem pensionirten Gymnasial-Oberlehrer, Professor Dr. Hamacher zu Trier den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem Steuerinspector Hartmann zu Berlin und dem Landrentmeister Schwantes zu Cöslin den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Berlin, 29. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute Vormittag Se. Königliche Hoheit den Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Rittmeister à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regiments, nahmen im Beisein Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Würtemberg, commandirenden Generals des Garde-Corps, sowie des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin militairische Meldungen entgegen und hörten die Vorträge des Kriegsministers, General-Lieutenants v. Kameke, des Chefs des Militaircabinets, Generalmajors v. Albedyll, und des Polizeipräsidenten v. Madai. Nach Beendigung der Vorträge empfingen Se. Majestät den Wirkl. Geh. Rath v. Obstfelder in Audienz.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern im Augusta-Hospital anwesend. — Beide Kaiserliche Majestäten erschienen gestern im Wohlthätigkeitsconcert in der Singakademie.

Bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten den Kronprinzlichen Herrschaften fand gestern Nachmittag von 5—9 Uhr ein größeres Kinderballfest statt. Abends 7¾ Uhr besuchte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit das zum Besten des Oberlinhauses zu Nowaweß in der Singakademie gegebene Concert. (Reichsanz.)

[Das deutsche Reich und die künftige Papstwahl]. Wie bereits telegraphisch gemeldet, schreibt der „Staatsanzeiger": Die ungewöhnlichen Umstände, durch welche die gerichtliche Verfolgung des Wirklichen Geheimen Rathes Grafen von Arnim herbeigeführt wurde, haben diplomatische Actenstücke an die Oeffentlichkeit gebracht, welche zu strenger Geheimhaltung bestimmt waren. Für die Zulassung der öffentlichen Verhandlung über dieselben war unter andern die Erwägung maßgebend, daß die Hand, welche sie dem Archiv entzogen, voraussichtlich stückweise und willkürlich daraus mittheilen und bekannt machen würde, wogegen die volle und ganze Kundwerdung allerdings zu anderen aber zu minder schwer wiegenden Bedenken Anlaß bot.

Die Richtigkeit dieser Auffassung findet schon jetzt bezüglich der secretirten Acten ihre Bestätigung. Das Königliche Stadtgericht zu Berlin hat bekanntlich eine Reihe von Dokumenten ausgeschieden und der Oeffentlichkeit vorenthalten, weil nach Ansicht des Gerichtshofes von dem Bekanntwerden derselben eine Gefährdung des Friedens zu besorgen sei. Diese Secretirung und deren Beweggrund dient nun schon einer mehr und mehr um sich greifenden Verdächtigung als Anhalt.

Mit Recht hat das Stadtgericht jene Actenstücke kirchen-politischen Inhalts secretirt. Denn mit wenig Ausnahmen handelt es sich dabei nicht um unser, sondern um fremdes Amtsgeheimniß. Dem Inhalte nach hat nichts davon das Licht des Tages zu scheuen. Wenn aber fast alle auswärtigen Regierungen in Folge diesseitiger Anregung und in dem bisher nie getäuschten Vertrauen auf deutsche Discretion sich in Betreff eines bedeutungsvollen Gegenstandes geäußert haben, wenn hervorragende Staatsmänner des Auslandes aus ihrer berechtigten Zurückhaltung ebenso vertrauensvoll herausgetreten sind, dann wird die Rücksicht diplomatischer Verschwiegenheit unumgänglich.

Ohnedies muß der Credit der Regierung, da eine jede für das Verhalten ihrer Organe verantwortlich ist, darunter leiden, daß einer ihrer vornehmsten Funktionäre vertrauliche Aeußerungen fremder Cabinette und Diplomaten, die ihm durch seine Regierung zu seiner amtlichen Information zugänglich gemacht worden, im Reisekoffer mit sich im Lande umherführen, allen Gasthofschancen aussetzen, oder solche Actenstücke gelegentlich einem Advocaten zur Bestellung an einem Untersuchungsrichter mit auf den Weg geben konnte! Den fremden Cabinetten gegenüber haftet die deutsche Regierung auch für den Mißbrauch, der, nach bisherigen Erfahrungen zu urtheilen, mit zurückbehaltenen Abschriften der confidentiellen Mittheilungen derselben getrieben werden kann.

Die Regierung selbst kann sich keinenfalls für ermächtigt halten, vertrauliche oder geheime Mittheilungen anderer Regierungen der Oeffentlichkeit zu übergeben, wenn sie auch die Verantwortung dafür zu tragen hat, daß sie einen Kaiserlichen Botschafter in solche geheime Mittheilungen im Interesse des Dienstes glaubte einweihen zu können. Soweit es sich um das Intimste, das nur Deutschland angeht, handelt, kann Alles an das Licht gezogen werden, ohne unsere auswärtigen Beziehungen zu schädigen, geschweige denn den Frieden zu gefährden. Die Basis zu dem ganzen der Oeffentlichkeit vorenthaltenen Fascikel bildet eine Circulardepesche des Reichskanzlers vom 14. Mai 1872, die künftige Papstwahl betreffend; an sie schlossen sich die Rückäußerungen fast sämmtlicher andern Regierungen, die dem Botschafter in Paris vermöge seiner amtlichen Stellung mitgetheilt worden. Die letzteren bleiben, soweit die Macht der Regierung reicht, geheim gehalten; das deutsche Circular, worauf dieselben sich beziehen, lautet folgendermaßen:

„Vertraulich.

Berlin, den 14. Mai 1872.

Die Gesundheit des Papstes Pius IX. ist nach allen uns zukommenden Berichten eine durchaus befriedigende und keine Symptome einer baldigen Aenderung darbietende. Ueber kurz oder lang aber muß eine neue Papstwahl immer eintreten; und der Zeitpunkt entzieht sich der menschlichen Berechnung und Voraussicht. Die Stellung des Oberhauptes der katholischen Kirche ist für alle Regierungen, innerhalb deren Länder diese Kirche eine anerkannte Stellung hat, von solcher Bedeutung, daß es geboten scheint, sich die Folgen eines Wechsels in der Person des Papstes rechtzeitig zu vergegenwärtigen. Es ist schon früher anerkannt worden, daß die Regierungen, welche katholische Unterthanen haben, dadurch auch ein großes und unmittelbares Interesse an einer Papstwahl haben, sowohl an der zu wählenden Persönlichkeit selbst, als besonders auch daran, daß die Wahl von all den Garantien in formaler und materieller Beziehung umgeben sei, welche es den Regierungen möglich machen, sie als eine gültige, und allen Zweifel ausschließende auch für sich und den Theil der katholischen Kirche in ihren Ländern anzuerkennen. Denn daß die Regierungen, ehe sie dem durch Wahl constituirten Souverän, der berufen ist, so weitgreifende, in vielen Stücken nahe an die Souveränetät grenzende Rechte in ihren Ländern auszuüben, diese Rechte factisch zugestehen, verpflichtet sind, gewissenhaft zu erwägen, ob sie die Wahl anerkennen können, darüber scheint mir kein Zweifel sein zu können. Ein Papst, welchem die Gesammtheit oder die Mehrzahl der europäischen Souveräne aus formalen oder materiellen Gründen glaubte die Anerkennung versagen zu müssen, würde so wenig denkbar sein, wie es denkbar ist, daß ein Landesbischof in irgend einem Lande Rechte ausübte, ohne von der Staatsregierung anerkannt zu sein. Dies galt schon unter der früheren Ordnung der Dinge, wo die Stellung der Bischöfe noch eine selbständigere war, und die Regierungen nur in seltenen Fällen in kirchlichen Dingen mit dem Papste in Berührung kamen. Schon die im Anfang dieses Jahrhunderts geschlossenen Concordate haben directere und gewissermaßen intimere Beziehungen zwischen dem Papst und den Regierungen hervorgerufen; vor Allem aber hat das vaticanische Concil und seine beiden wichtigsten Bestimmungen, über die Unfehlbarkeit und über die Jurisdiction des Papstes die Stellung des letzteren auch den Regierungen gegenüber gänzlich verändert, und das Interesse der letzteren an der Papstwahl aufs höchste gesteigert, damit aber ihrem Rechte, sich darum zu kümmern auch eine um so festere Basis gegeben. Denn durch diese Beschlüsse ist der Papst in die Lage gekommen, in jeder einzelnen Diöcese die bischöfl. Rechte in die Hand zu nehmen, und die päpstl. Gewalt der landesbischöflichen zu substituiren. Die bischöfliche Jurisdiction ist in der päpstlichen aufgegangen; der Papst übt nicht mehr, wie bisher, einzelne bestimmte Reservatrechte aus, sondern die ganze Fülle der bischöflichen Rechte ruht in seiner Hand; er ist im Princip an die Stelle jedes einzelnen Bischofs getreten, und es hängt nur von ihm ab, sich auch in der Praxis in jedem einzelnen Augenblick an die Stelle desselben gegenüber den Regierungen zu setzen. Die Bischöfe sind nur noch seine Werkzeuge, seine Beamten ohne eigene Verantwortlichkeit; sie sind den Regierungen gegenüber Beamte eines fremden Souveräns geworden und zwar eines Souveräns, der vermöge seiner Unfehlbarkeit ein vollkommen absoluter ist — mehr als irgend ein absoluter Monarch in der Welt. Ehe die Regierungen irgend einem neuen Papste eine solche Stellung einräumen, und ihm die Ausübung solcher Rechte gestatten, müssen sie sich fragen, ob die Wahl und die Person desselben die Garantien darbieten, welche sie gegen den Mißbrauch solcher Gewalt zu fordern berechtigt sind. Dazu kommt noch, daß gerade unter den jetzigen Verhaltnissen nicht mit Sicherheit zu erwarten steht, daß auch nur die Garantien, mit welchen in früheren Zeiten ein Conclave umgeben war, und welche es selbst in seinen Formen und seiner Zusammensetzung darbot, zur Anwendung kommen werden. Die vom römischen Kaiser, von Spanien und Frankreich geübte Exclusive hat sich oft genug als illusorisch erwiesen. Der Einfluß, welchen die verschiedenen Nationen durch Cardinäle ihrer verschiedenen Nationalität im Conclave ausüben konnten, hängt von zufälligen Umständen ab. Unter welchen Umständen die nächste Papstwahl stattfinden, ob dieselbe nicht vielleicht in übereilter Weise versucht wird, so daß die früheren Garantien, auch der Form nach, nicht gesichert wären — wer wollte das voraussehen?

Aus diesen Erwägungen scheint es mir wünschenswerth, daß diejenigen europäischen Regierungen, welche durch die kirchlichen Interessen ihrer katholischen Unterthanen und durch die Stellung der katholischen Kirche in ihrem Lande bei der Papstwahl interessirt sind, sich rechtzeitig mit den dieselbe betreffenden Fragen beschäftigen, und wo möglich, sich unter einander über die Art und Weise verständigen, wie sie sich derselben gegenüber verhalten wollen, und über die Bedingungen, von welchen sie event. die Anerkennung einer Wahl abhängig machen würden.

Eine Einigung der europäischen Regierungen in diesem Sinne würde von unermeßlichem Gewicht und vielleicht im Stande sein, im Voraus schwere und bedenkliche Complicationen zu verhindern.

Ew. 2c. ersuche ich daher ergebenst, die Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, zunächst vertraulich zu fragen, ob sie geneigt sein möchte zu einem Ideen-Austausch und einer eventuellen Verständigung mit uns über diese Frage die Hand zu bieten. Die Form, in welcher dies geschehen könnte, würde dann leicht gefunden werden, wenn wir vorerst der Bereitwilligkeit sicher sind.

Ich ermächtige Ew. 2c., diesen Erlaß vorzulesen, bitte Sie aber einstweilen, denselben noch nicht aus der Hand zu geben und die Sache überhaupt mit Discretion zu behandeln. gez. von Bismarck.

= **Berlin**, 29. December. [Zum Bankgesetz.] Die gestrigen Ausschußarbeiten des Bundesrathes bezogen sich theils auf weitere Anträge zum Bankgesetz seitens des Reichskanzleramtes, welche zunächst den Regierungen zur Begutachtung übersandt worden sind, so wie auf die Ausgabe von Reichskassenscheinen, worüber sich der Bundesrath demnächst schlüssig machen wird. — Bei Gelegenheit der jüngst beschlossenen Außercourssetzung von Münzen, kurhessischen, dänischen 2c. Gepräges ist die Einziehung der polnischen ⅓- und ⅙ Thalerstücke in Anregung gebracht worden und es soll damit in nächster Zeit vorgegangen werden. — Ueber die Berathung wegen Errichtung einer Reichsbank, welche vor etwa 14 Tagen im Bundesrathe stattfand, wird nachträglich bekannt, daß unter Anderen die Hamburgische Regierung erklären ließ, sie gehe davon aus, die Reichsbank werde derartig organisirt werden, daß dem Handelsstande — nicht etwa den zufälligen Antheilseignern — in geeigneter Weise ein maßgebender Einfluß auf dieselbe gesichert und daß an einigen Hauptplätzen (etwa in Hamburg, Leipzig und München) große, möglichst selbstständig gestellte Bankcomptoire errichtet würden. Das erstere wäre zu bewerkstelligen durch einen der Central-Bank-Direction in Berlin zur Seite zu stellenden Auschuß von Mitgliedern des Handelsstandes und zwar nicht allein aus Berlin, sondern auch aus anderen Plätzen, welcher Ausschuß sich regelmäßig — vielleicht allmonatlich — versammeln, von der ganzen Verwaltung Einsicht nehmen und zu allen wichtigen Berathungen hinzugezogen werden müßte. Hinsichtlich des zweiten Erfordernisses würde in Betracht zu ziehen sein, ob nicht bei der Leitung der Hauptcomptoire dem Handelsstande der betreffeuden Plätze eine Betheiligung einzuräumen ist. Allem Anscheine nach werden diese Anträge nicht ganz unberücksichtigt bleiben und in dem Statut der Bank einen Platz finden.

Berlin, 29. Decbr. [Ministerwechselgerüchte. — Abberufung des französischen Botschafters. — Schreiben des Czars.] Die Hochconservativen lassen wieder einmal eine preußische Ministerkrisis eintreten. Diesmal ist es der Finanzminister Camphausen, der in einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Fürsten Bismarck den Grund zu seiner Demission finden will, die er noch vor dem Zusammentritt des Landtages zu nehmen entschlossen sein soll. Die Junker begnügen sich nicht, diese Ente ohne alle Motive in die Welt zu schicken, sondern sie lassen einen zweiten bürgerlichen Minister dem ersten nachfolgen: Herr Dr. Falk, der nach ihrer Auffassung mit der Kirchen-Politik in eine Sackgasse gerathen, soll bei Hofe allen Boden verloren haben. Es werde für ihn ein sogenannter Ruheposten gesucht, und als Vorläufer dieses Wechsels dürfe der ihm außer der Tour verliehene hohe Orden, gleichsam als ein Beruhigungspflaster, betrachtet werden. Selbst dem strammen Dementi, welches dem Gerüchte über die Entlassung des Justizministers Dr. Leonhardt gegeben wurde, schenken die Frondeurs der äußersten Rechten keinen Glauben, sondern beharren dabei, daß das Preuß. Ministerium mit einem Wechsel der Personen bedroht sei, der sich während der Landtagssession vollziehen werde. Wir können nach sorgfältigen Erkundigungen alle diese Gerüchte als völlig unhaltbar und ohne alle Begründung bezeichnen. Die Ritter von der Tafelrunde der „Kreuz-Zeitung" halten solche Ausstreuungen für zeitgemäß, weil nach ihrer Auffassung die jüngsten Differenzen des Reichskanzlers mit den Nationalliberalen zu einem ähnlichen Zersetzungsprozesse führen müssen, wie er seiner Zeit unter den Conservativen stattgefunden. Selbstverständlich reiben sich die Junker vergnügt die Hände über eine Eventualität, welche zur Folge haben würde, daß Fürst Bismarck schließlich alle Parteien absorbirt und über keine Mehrheit in den gesetzgebenden Körperschaften zu gebieten hätte. Glücklicherweise sorgen der Reichskanzler und seine parlamentarischen Freunde dafür, daß die in der Luft schwebenden Combinationen der Junker ohne Niederschlag bleiben, weil dieselben eben nur tendenziöse Manöver sind. — Französische Oppositionsblätter drucken belgischen Journalen die Mittheilung nach, daß der französische Botschafter am hiesigen Hofe, aus Anlaß der Bemerkungen, welche der Reichskanzler über Frankreich und seine Regierung gelegentlich der Reichstagsdebatten machte, eine Erklärung des hiesigen Auswärtigen Amtes zu extrahiren wünschte. Dieses sei jedoch nicht in dem Sinne erfolgt, wie der Marquis de Gontaut-Biron zu erwarten sich berechtigt fühlte und er habe deshalb bei seiner Regierung um die Enthebung von seinem Posten nachgesucht. Der Marschall-Präsident hat jedoch gutem Vernehmen nach das Entlassungsgesuch des Botschafters nicht angenommen, so daß die sich daranknüpfenden Gerüchte über den Eintritt desselben in das französische Cabinet, sowie die Nennung diplomatischer Namen, welche ihm auf den hiesigen Posten folgen sollten, wenn nicht als grundlos, so doch als erfolglos sich erwiesen. Die officiöse französische Presse dementirt gleichfalls die obigen Mittheilungen. — In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man Akt von den Aeußerungen russischer Staatsmänner über die Tragweite der durch den Proceß Arnim enthüllten vertraulichen Depeschen. Der Kaiser von Rußland soll aus den ihm vom Reichskanzler gelieferten Beweisen aufrichtiger Friedensliebe und Freundschaft für Rußland den Anlaß genommen haben, in einem eigenhändigen Schreiben an Kaiser Wilhelm seinen Dank für die treue Hingebung des Fürsten Bismarck auszusprechen.

[Die Reorganisation der Verwaltung.] Die „Voss. Ztg." bringt Mittheilungen über den Stand der Vorbereitung der Reorganisationsgesetze für den preußischen Landtag. Diese Mittheilungen sind aber durchaus irrthümlich; so befindet sich dabei u. A. ein augenscheinlich antiquirter Erlaß des Oberpräsidenten von Brandenburg über die Bildung der Provinz Berlin und die „Voss. Ztg." folgert daraus, daß die Angelegenheit noch in der Schwebe sei. Daß dies unrichtig ist, geht aus dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." hervor, wonach der Entwurf schon die Zustimmung des Staatsministeriums erhalten hat. Dasselbe gilt auch von der Provinzial-Ordnung; auch sie ist nicht mehr in der Schwebe. Ferner haben wir vor Kurzem mitgetheilt, daß sich das Staatsministerium bereits mit den Grundzügen der gesammten Verwaltungs-Reorganisation einverstanden erklärt hat, es ist daher nicht zu bezweifeln, daß mehrere der großen Gesetze und jedenfalls das wichtigste, die Provinzial-Ordnung, dem Landtage gleich vorgelegt werden. Ueber mehrere Detailgesetze finden allerdings noch weitere Vorberathungen zwischen den einzelnen Ministern statt, doch auch diese Arbeit wird bald abgeschlossen sein, der Landtag also sofort reichlich Arbeit finden. Schon seit Wochen ist das Staatsministerium mit der Feststellung der gedachten Gesetzentwürfe beschäftigt.

[Statistisches.] Das gestern erwähnte Wiese'sche Buch berichtet, daß im letzten Kriege 382 Lehrer höherer Schulen einberufen worden und 24 sich freiwillig gemeldet, sowie daß 1554 Schüler einberufen waren und 629 freiwillig eingetreten. Gestorben sind im Kriege resp. an den Folgen desselben 22 Lehrer und 48 Schüler.

[Convention mit Rumänien.] Wie schon telegraphisch gemeldet, schreibt die „Post": In Sachen der rumänisch-türkischen Handelsvertragsfrage hatte bekanntlich England zuletzt den Vorschlag gemacht, der Sultan möge Rumänien noch vor Abschluß einer Handelsconvention mit Oesterreich durch einen Ferman hierzu autorisiren. Dieser Vorschlag ist aber in Konstantinopel nicht acceptirt worden. Wie wir erfahren, hat jetzt die deutsche Regierung beim Sultan den Erlaß eines Fermans befürwortet, welcher die Convention nach geschehenem Abschluß ratificiren soll.

[S. M. S. „Augusta"] hat am 11. November c. Barbados verlassen und ist am 14. desselben Monats in La Guayra angekommen; von hier aus beabsichtigte dasselbe nach Puerto, Cabello, dann nach Coro und einigen anderen Häfen dieser Provinz zu gehen und die Reise so einzurichten, daß das Schiff während der Weihnachtstage in Curaçao ist, von wo aus dasselbe demnächst gedenkt nach der Barre von Maracaibo und dann nach Columbien zu gehen.

[S. M. Knbt. „Albatroß"] ist am 27. December c. von Plymouth nach Kiel in See gegangen.

Kiel, 29. December. [Der Kieler Hafen] ist mit Eis belegt. Der Postdampfer „Jylland" wird heute Nachmittag noch nach Korsör abgehen und ist damit die Postdampfschifffahrt auf der Linie Kiel-Korsör vorläufig geschlossen.

Hannover, 29. Dec. [Wahl.] Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Resultat der gestrigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den 9. hannöverschen Wahlkreis Ehrenburg-Diepholz wurden für den gewählten Candidaten der nationalliberalen Partei, Rechtsanwalt Dr. Plate zu Diepholz, 86 Stimmen abgegeben. Der freiconservative Gegencandidat, Kreishauptmann Dennicke in Diepholz, erhielt 77 St.

Braunschweig, 26. December. [Eine Veränderung im braunschweigischen Militärwesen erwartet.] Braunschweig ist der einzige deutsche Kleinstaat, welcher in seinem Militärwesen noch bei den Normen der Reichsverfassung beharrt und eine engere Verbindung mit der preußischen Armee bisher ablehnte. Vergebens beschloß die braunschweigische Landesversammlung wiederholt, an das herzogliche Staatsministerium die Bitte zu richten, bei dem Landesfürsten zu erwirken, daß derselbe den Versuch mache, mit Preußen eine Militär-Convention abzuschließen, und zwar nach den Modalitäten, wie solche mit anderen deutschen Staaten, insbesondere mit Oldenburg, vereinbart worden. Wie die „Vossische Zeitung" von zuverlässiger Seite erfährt, war namentlich der Staatsminister von Campe ganz entschieden gegen den Abschluß einer neuen Militär-Convention mit Preußen, da dem Landesfürsten nicht das Ansinnen gestellt werden könne, Befugnisse aufzugeben, deren Ausübung ein so bedeutendes Hoheitsrecht in sich schließe, und auch financielle Vortheile durch den Abschluß einer Militär-Convention in keiner Weise zu erreichen sein würden. Seit dem neuerdings erfolgten Ableben von Campe's glaubt

man in unterrichteten Kreisen, der Herzog habe eigentlich nichts gegen den Abschluß einer Militär-Convention mit Preußen, wodurch seine Hoheitsrechte in Bezug auf das braunschweigische Contingent nicht geschmälert, sondern nur diejenigen Geschäfte, welche dem herzoglichen Militär-Departement bisher obgelegen haben, gänzlich auf die preußische Militär-Verwaltung übertragen würden. Der Herzog scheint ein dem Verhältniß des mecklenburgischen Contingents, wie es seit dem 1. Januar 1873 besteht, analoges Verhältniß im Auge zu haben.

Aus Bayern, 26. Decbr. [Vor dem mittelfränkischen Schwurgerichte] kam die Anklage gegen die Mitglieder der aufgelösten Nürnberger social-demokratischen Parteimitgliedschaft zur Verhandlung, nachdem bekanntlich das Nürnberger Bezirksgericht und das Appellgericht die Einstellung des Strafverfahrens ausgesprochen hatten und erst der oberste Gerichtshof das Verweisungserkenntniß erlassen hatte, indem er in dem Beitritt zu der social-demokratischen Arbeiterpartei eine Verfehlung gegen das Vereins-Gesetz erblickte. Durch den Wahrspruch des Schwurgerichtshofes wurden die Angeklagten zu einer Geldstrafe von je drei Gulden verurtheilt.

Aus Würtemberg, 27. Decbr. [Wohldienerei der Radicalen gegen die Ultramontanen.] Der „N. Frankf. Presse" schreibt man: Frhr. v. Varnbüler wird wegen der Enthüllung, die er zur rechten Stunde neulich bei der Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit den Ultramontanen gemacht, nicht blos von diesen verdächtigt, sondern auch von seinen ehemaligen großdeutschen Parteigenossen, die zur Zeit des Frankfurter Fürstentags und wieder zur Zeit der Zollparlamentswahlen einen lebhaften Beförderer ihrer Bestrebungen an ihm hatten, arg mitgenommen. Der „Stuttg. Beobachter" brachte dieser Tage einen Artikel voll verbissener Insinuationen gegen ihn, worin nicht blos die Treue der Erinnerung angezweifelt, sondern hauptsächlich die Absicht der Erzählung verdächtigt und der ganze Hergang als eine zwischen dem Reichskanzler und dem Freiherrn abgekartete Scene in's Unbedeutende und Lächerliche gezogen wurde. Die Wohldienerei jenes volksparteilichen Organs gegen die Ultramontanen hat schon lange vor dem Culturkampf begonnen und datirt etwa seit dem Jahre 1864.

Straßburg, 24. Dec. [Anläßlich des Weihnachtsfestes] hat der Bischof von Metz an die Getreuen seiner Diöcese einen — in französischer Sprache abgefaßten — Hirtenbrief erlassen, dem ich folgende charakteristische Stellen entnehme. „ . . . . . um an unsere treue Filiale zu Gunsten des Papstes, unseres vielgeliebten Hirten und Vaters, einen dringenden Aufruf zu richten. Seine Lage, weit davon entfernt, sich zu verbessern, muß jeden Tag schmerzlicher und beunruhigender werden; man darf sagen, daß Nichts sein Unglück übertrifft, als allein sein unüberwindlicher Muth. . . . . . Mit gewohnter Freigebigkeit werdet Ihr ihm wieder die Spende Eurer Theilnahme anbieten. Aber außer diesen Geschenken, welche ihm immer nöthiger werden, um ihm die gewaltigen Lasten seines universellen Apostelamtes ertragen zu helfen, erwartet der heilige Vater von Euch noch eine andere, seinem Herzen angenehmere Tröstung: es ist die Festigkeit Eures Glaubens, die Würde Eurer Haltung, die Herrlichkeit Eurer Sitten und ein unerschütterliches Festhalten an der heiligen römischen Kirche, unserer Mutter . . . . . ." Es wird schließlich bemerkt, daß am Weihnachtstage in allen Kirchen der Diöcese eine Collecte für den Papst vorgenommen werden soll, im Uebrigen aber während des ganzen Jahres Beiträge für denselben Zweck willkommen sind.

Frankreich.

* **Paris**, 27. December. [Legitimistisches. — Bonapartistisches.] Die Deputation der äußersten Rechten, die nach Frohsdorf gegangen ist, soll einige Aenderungen im Programm Heinrich's V. beantragen, um eine Fusion sämmtlicher Fractionen der Rechten möglich zu machen. Der „France" zufolge handelt es sich aber hauptsächlich um eine Erklärung des Grafen von Chambord, welche veröffentlicht und im Nothfalle von der Tribüne herab verlesen werden könne, um das ablehnende Votum der äußersten Rechten bei der Abstimmung über die constitutionellen Gesetze zu motiviren. Die Legitimisten bereiten sich, so viel steht fest, auf eine große Kundgebung vor. Noch rühriger sind jedoch die Bonapartisten, und wie sollten sie nicht! Der „Temps" hebt heute aus dem „Courrier de la Gironde", einem der bedeutendsten Provinzialorgane des rechten Centrums, eine Mittheilung aus, worin es heißt:

„Seit dem 24. Mai 1873 werden mit seltenen Ausnahmen die Stellen aller Rangstufen in der Verwaltung, den Finanzen und dem Gerichtswesen den compromittirtesten Dienern des Kaiserreichs verliehen. Es kann daher nicht überraschen, daß seit zwei Jahren die Bonapartisten, die überall Aufmunterung finden, ihre Kühnheit verdoppeln, sich ungestraft vordrängen und keine Schranken mehr kennen. Man spricht von neuen Auflagen der Putsche von Straßburg und Boulogne. Wir haben vor längerer Zeit schon gesagt, daß, wenn es der Exkaiserin Eugenie und ihrem Sohne einfiele, in irgend einer der größeren Städte Frankreichs aufzutreten, sie bloß die Qual der Wahl hätten. Sie werden ein Personal finden, das sie mit offenen Armen empfängt, und einen Einzigen, der ihnen den Weg verlegt. Dahin haben unsere Minister uns gebracht."

[Guyot-Montpayroux. — Ein Schreiben de Bourgoing's.] Bekanntlich ist der „Courrier de France", welcher kürzlich von Guyot-Montpayroux, einem ehemaligen Deputirten des Kaiserreichs und einem Ex-Freunde von Rouher, gegründet worden, mit den bonapartistischen Blättern in Streit gerathen, welche zu verstehen gaben, daß sein Chefredacteur sich aller möglichen schlechten Streiche schuldig gemacht habe. Guyot-Montpayroux verlangte hierauf unter Androhung, die Sache vor das Gericht zu bringen, eine Zurücknahme der aufgestellten Behauptungen; da diese aber nicht erfolgte, so kündigt er heute an, daß er die Herren Duqué de la Fauconnerie und Jules Richard vom „Ordre", Paul de Cassagnac und Paul de Leoni vom „Pays" und Leonce Dupont vom „Gaulois" verfolgen wird, aber nicht vor dem Zuchtpolizeigerichte, wo der Beweis nicht zulässig sei, sondern vor dem Civiltribunal. Das „Ordre" hatte ein Ehrengericht vorgeschlagen, um den Streit zu schlichten, aber Guyot-Montpayroux ging nicht darauf ein, „weil er es nicht gewagt, seinen Freunden vorzuschlagen, neben Leuten zu sitzen, welche von Schriftstellern gewählt werden würden, die ein Handwerk trieben, wie das sei, welches der Prozeß enthüllen werde." Das „Ordre" erklärt nun, daß das Vorgehen des Herrn Guyot-Montpayroux, dessen Unverschämtheit alle Grenzen überschreite, mit größter Gemüthsruhe erwarte. Daß der Prozeß scandalös werden wird, ist unter allen Umständen sicher, da die beiden Parteien sich gegenseitig zu genau kennen. Die Bonapartisten selbst sind durch die letzten Vorgänge übrigens keineswegs eingeschüchtert worden; sie stützen sich fortwährend auf den Marschall Mac Mahon, und gehen bereits so weit, als wollten sie glauben machen, sie hätten den von Napoleon III. auf dem Schlachtfelde von Magenta zum Marschall und Herzog ernannten Divisions-General Comte de Mac Mahon in ihren Händen. Dies scheint auch der ehemalige Stallmeister des Ex-Kaisers, Baron de Bourgoing, in einem vom „Ordre" veröffentlichten Schreiben, in welchem er dem Präfecten der Nièvre, der ihn bekanntlich desavouirte, den Text liest, andeuten zu wollen, da er schreibt:

„Ja, es ist wahr, daß ich in meinem Schreiben an die Wähler weder von dem Marschall, noch von seiner Regierung gesprochen habe; der Grund ist, daß ich von dem Marschall nur Gutes und von seiner Regierung nur Schlechtes sagen konnte, so daß ich es für besser hielt, weder von dem Einen, noch von dem Anderen zu sprechen; und hier zeigte ich noch für die Würde des Marschalls die achtungsvollste Fürsorge; indem ich vermied, auf die Dementis der Agentur Havas und der „Presse" einzugehen, ersparte ich dem Marschalle die Unannehmlichkeit, seine Gesinnungen von denen entstellt zu sehen, welche die Mission haben, sie auszulegen. Es ist auch wahr, daß ich meinen Sieg für einen Triumph der Sache der Berufung an das Volk hielt. Und daß ich Recht hatte, die Dinge so anzusehen, liegt daran, daß überall, wo der Septennalismus sich den Wählern allein gegenüberstellt, er sicher sein kann, keinen Candidaten durchzubringen, während die Losungs-Candidaten sicher sind, zu triumphiren und der Regierung den Triumph zu verschaffen, vorausgesetzt, daß sie als Lösung das Kaiserreich verlange und daß die Regierung des Marschalls nicht den Fehler begeht, sich selbst eine Niederlage zu bereiten, indem sie den radicalen Candidaten dadurch begünstigt, daß sie den imperialistischen Candidaten bekämpft. Will dies heißen, daß die Bevölkerungen, welche die Ordnung wollen, gegen den Marschall undankbar sind? Keineswegs. Es beweist, daß die Bevölkerungen, welche für die Regierung votiren, nur für die Regierung votiren in so weit sie endgiltig ist, und Widerwillen gegen das Provisorium haben. Dies beweist mit einem Worte, daß die nationale Masse den Marschall Mac Mahon mit der Mission bekleidet hat, „ihr die Gründung einer endgiltigen Regierung vorzubereiten."

So der Exstallmeister. Aehnlich, wie er, drückte sich vor 3 Tagen das „Pays" aus, das dieserhalb freilich suspendirt wurde.

[Aus Bayonne.] Der „Figaro" läßt sich heute aus Bayonne telegraphiren: „Man kündigt an, daß Herr Lindau, der preußische Consul in unserer Stadt, und das ziemlich zahlreiche Personal seines Consulats baldigst von hier abreisen werden, Die Berliner Regierung soll einem ehrenwerthen Kaufmann, Herrn R., früherem deutschen Consul, angeboten haben, seine Functionen mit einer Bureaukostenvergütung von 4000 Frcs. wieder anzunehmen. Herr R. hat nein gesagt. Das Eingehen des deutschen Consulats in Bayonne hat seine Ursache in der reißenden Abnahme des preußischen Einflusses in Spanien. Die Spanier lieben es nicht, daß Fremde, welcher Art auch immer, sich um ihre Angelegenheiten kümmern." Diese Nachricht, deren tendenziöser Charakter aus dem Schluß deutlich hervorleuchtet, ist, so versichert man der „K. Z.", ganz falsch. Als Herr Lindau nach Bayonne geschickt wurde, war von vorn herein festgestellt, daß seine Mission einen provisorischen Charakter haben würde. Im gegenwärtigen Augenblick deutet aber nichts an, daß sie ihrem Ende näher gekommen wäre. Was aber den Herrn R., der ja vom „Figaro" deutlich genug bezeichnet ist, betrifft, so verließ er das Consulat oder vielmehr das Consulat verließ ihn unter Umständen, welche den Gedanken an seine mögliche Wiederernennung vollständig ausschließen.

[Graf Arnim und der 24. Mai.] Die „Republique Française" giebt heute ihr Urtheil über den Einfluß des Grafen Arnim auf den 24. Mai in folgender Form:

„Graf Arnim versichert, wie man sagt, daß er nie Theil an einer Intrigue gegen Herrn Thiers genommen habe. Aber wer spricht von Intriguen? Eine nachlässig in einem Salon hingeworfene Phrase genügte vollkommen, daß die Anstifter der Sache den Unentschlossenen in die Ohren raunten: „Wir sind ermächtigt, Ihnen zu sagen, daß die deutsche Regierung auf die Erhaltung des Herrn Thiers keinen Werth legt." Was unsere Gewißheit, diesen Punkt betreffend, vollständig macht, das ist unsere Ueberzeugung, daß ohne etwas Derartiges die Unentschiedenen, welche die Majorität vom 24. Mai vervollständigten, nie den Muth gehabt haben würden, die Regierung zu stürzen, welche mit Deutschland unterhandelt hatte. Wer Herrn Thiers gestürzt hat, das ist nicht Barodet, wie einige faule Schwätzer sagen und viele Dummköpfe wiederholen, daß ist der deutsche Botschafter Graf Arnim."

[Militärische Commissionen. — Taubenpost.] Aus dem „Figaro" erfahren wir, daß für den Fall der Mobilmachung auch bereits gemischte Commissionen gebildet werden, welche die bei der Mobilmachung requirirten Pferde zu prüfen und zu classificiren haben. Diese Commissionen bestehen aus einem Cavallerie-Offizier der activen oder Territorial-Armee, einem vom Präfecten ernannten Civilisten und einem Thierarzte, der jedoch nur berathende Stimme hat. Im Fall Meinungsverschiedenheit zwischen dem Offizier und dem Civilisten entsteht, giebt die Stimme des Offizier-Präsidenten den Ausschlag. Mit Recht fragt „Figaro": Wenn dem so, wozu dann überhaupt der Civilist? — Ein bekannter Taubenzüchter in Antwerpen, Herr Georges d'Hapis, hat der französischen Postverwaltung 380 Brieftauben geschenkt. Diese Tauben sind vorläufig im Postgebäude untergebracht, aber sie werden nicht dort bleiben, sondern später in das große Taubenhaus gebracht werden, welches das Kriegs-Ministerium im Jardin d'Acclimatisation im Bois de Boulogne errichten lassen wird. Sie sollen den Kern der Armee von geflügelten Boten bilden, die später über allen Festungen und Kriegshäfen von Frankreich verbreitet werden soll. Ein besonderer Fonds wird von der National-Versammlung verlangt werden zur Unterhaltung dieser militärischen Taubenpost. Verschiedene französische Taubenzüchter haben ebenfalls Zuchtpaare angeboten, und man gedenkt die Gesammtzahl der Brieftauben in den befestigten Plätzen auf 5000 zu bringen. Das Telegraphenwesen soll auch vervollständigt werden; das Netz der strategischen Telegraphenlinien wird ausgedehnt, der Dienst der submarinen Telegraphenlinien längs der Küsten von Frankreich wird im Marine-Ministerium centralisirt. Sie sollen alle Küstenbatterieen, die schon bestehen oder noch gebaut werden, verbinden; zunächst werden Brest, Toulon und Cherbourg bei diesen Arbeiten in Betracht kommen.

[Vice-Admiral Jaureguiberry,] See-Präfect von Toulon hat seine Entlassung eingereicht, weil keiner seiner Officiere Beförderung erhielt. Der Admiral steht in Ungnade, weil er sich nicht fromm zeigt und kürzlich sogar ein Civil-Leichenbegängniß gestattete.

[Meyerbeer's Büste.] Gestern stellte man in der Bibliothek des Palais Mazarin, wo sich die fünf französischen Akademien befinden die Büsten von Villemain, Dupuytren, Baron Larray, Graf von Chabrol, Stanislas Julien und Meyerbeer auf. Letzterer war nur ein „fremdes Mitglied", aber da er einen Theil seiner Opern zuerst in Paris aufführen ließ, so wurde ihm die Ehre zu Theil, die man sonst nur den französischen „Unsterblichen" zukommen läßt.

Spanien.

Bayonne, 27. December. [Neue Operationen Loma's. — Die Brigg „Gustav."] Die schöne Friedensbotschaft, deren Andenken gestern von der Christenheit gefeiert worden ist, — hatte, so schreibt man der „K. Z.", — für die Bewohner von Irun und San Sebastian keine Geltung. Zum ersten Mal war seit langer Regenzeit die Sonne in ganzer Klarheit hervorgetreten; das Meer lag beruhigt da in dunkelgrüner Färbung und die milde Luft war mit einer Art von Frühlingsahnung erfüllt. Aber während ich mit einigen deutschen Landsleuten, die sich Abends zuvor zur Feier der Christnacht in St. Jean de Luz versammelt hatten, am französischen Saume der Bidassoa hinaufwanderte, um das unterhalb Enderlazas befindliche navarresische Bataillon des Prätendenten in Augenschein zu nehmen, wurden die Schluchten und Höhen des Gebirges auf der anderen Seite von unaufhörlichen Gewehrschüssen beunruhigt. Von dem Berge oberhalb Punchas starrte unheimlich mit ausgebrannten Fensterhöhlen das steinerne Haus hernieder, in dem vor einigen Wochen eine ganze republikanische Feldwache, von den Carlisten im Schlafe überrascht, dem schrecklichen Tode durch Verbrennung übergeben worden war. Um den mächtigen runden Thurm mit seinen drei Stockwerken, den die Vertheidiger Iruns zum Schutze der nächsten Höhe oberhalb der befestigten Einsiedelei von St. Marcial aufgeführt, hatten sich friedliche Spaziergänger gelagert und stieg der Dampf von Feuerstellen auf, an denen sich die Genie-Soldaten ihr Mahl bereiteten. Aber von der Vorpostenlinie her knallte es ohne Unterlaß und gegen 3 Uhr erschüttert ein dumpfer Kanonenschlag die Luft. Der Schuß muß von einem der um San Sebastian errichteten Forts gefallen sein. Bald hörte man eine ganze Gewehr-Salve krachen, weitere dumpfe Schläge folgten und gegen Abend wurde das Feuer heftiger. Es scheint das Vorspiel zu einem neuen Unternehmen Loma's gegen die vor Tolosa aufgeworfenen carlistischen Befestigungen zu sein. Dasselbe war bereits als nahe bevorstehend angekündigt und dürfte nun mit dem Beginn einer halbwegs günstigen Witterung vor sich gehen. Man rechnet hier, daß der tapfere General für den Angriff ungefähr 20,000 Mann zur Verfügung hat. Er selbst befand sich dieser Tage mit ungefähr 10,000 Mann zu San Sebastian; links auf Oyarzun zu in Renteria sollten 2000 Mann stehen. In Hernani und Astiarraga waren etwa 15,000, die durch 4000 verstärkt worden sind, seitdem neue Mannschaften von Santander angekommen waren. Von dort wurden im Ganzen 10,000 Mann erwartet, und bei der ruhigeren See der letzten Tage kann der ganze Transport bewerkstelligt worden sein. Die Bewegung auf Tolosa zu hat ihre großen Schwierigkeiten. Es sind gefährliche Gebirgs-Engpässe zu überwinden. Der erste vorgeschobene Posten der Carlisten zu Urnieta kann allerdings ohne Schwierigkeit zurückgedrängt werden. Dann aber kommen die furchtbaren Höhen von Andoain, die ähnlich wie die Berge von Abarzuza mit einem ganzen System von Verschanzungen und Schützengräben befestigt sind. An dieser Stelle kam bei dem jüngsten Versuche der Angriff ins Stocken. Gelingt es Loma jetzt, durchzubrechen, so hat er von Andoain aus sich den Eintritt in ein doppeltes Flußdefilé zu erzwingen, dessen natürliche Bollwerke ebenfalls mit allerlei künstlichen Hindernissen verstärkt sind. Die Halbinsel zwischen den beiden Gewässern Leizaran und Oria ist stark verschanzt. Und die von dort durch das enge Thal des letzteren Flusses nach Tolosa führende Straße kann noch bei Villabona und Hernialde vertheidigt werden. In der Regel pflegen die Carlisten freilich, wenn einmal eine wichtige Position genommen ist, die hinter derselben liegenden nur als goldene Brücken für den Rückzug zu benutzen. Doch hat ihnen der letzte blutige Erfolg gegen die Republikaner große Zuversicht eingeflößt, und der Widerstand dürfte ein hartnäckiger werden, wenn nicht gleichzeitig das zweite Corps von der Ebrolinie aus und das erste von Tafalla aus vorgehen. Der noch immer in Navarra liegende Schnee scheint allerdings vor der Hand eine solche combinirte Operation unmöglich zu machen. Don Carlos selbst hat sein Quartier noch immer in Vergara, von wo er dieser Tage in Begleitung einiger Minister nach Onate gegangen ist, um der Eröffnung der dortigen „Universität" beizuwohnen, auf der einstweilen nur theologische und canonische Wissenschaften gelehrt werden. Loma ist vor drei Tagen zum erstenmale aufgestanden. Das „Cuartel Real" vom 17. d. Mts. erzählt seinen Abonnenten noch immer, der gefürchtete General sei todt. Ueber die bei Zarauz gestrandete Brigg Gustav hört man, daß das Fahrzeug selbst ein Wrack sei, während man sich mit der Bergung der Ladung beschäftige. Die Carlisten haben also doch nachträglich, jedenfalls auf höhere Weisung, Vernunft angenommen.

Provinzial-Zeitung.

N. **Breslau**, 30. December. [Die hebräische Unterrichtsanstalt] unter der Leitung des Predigers Herrn Dr. Neustadt unterrichtet Söhne unbemittelter Eltern unentgeltlich, hält sie mit den nöthigen Schulbüchern frei, entrichtet für dieselben im dringenden Falle das Schulgeld bis zur Erlangung des einjährig freiwilligen Zeugnisses in einer der hiesigen Lehranstalten und versieht alljährlich zum Winter die dürftigsten Schüler vollständig mit warmen Kleidern. Der hochlöb. Magistrat gewährt in seiner Munificenz diesem Wohlthätigkeitsinstitute freie Localitäten, wie auch Beleuchtuug und Beheizung zum Unterrichte, und machen wir Wohlthäter auf diese der Unterstützung vorzüglich würdige Anstalt ganz besonders aufmerksam.

μ [Verbrennung und Feuersgefahr.] Heut Morgen gegen 5 Uhr wurden die das Parterre des Hauses Nr. 59/60 der Matthiasstraße innehabenden Bewohner durch Klopfen und Poltern in einer Wohnung des ersten Stockes, in welcher eine alleinstehende Wittwe ihr Domicil hat, aufmerksam gemacht; auf Grund dessen begaben sich dieselben in das obere Stockwerk und fanden nach Oeffnung der Thür die Bewohnerin, welche in einem Lehnstuhl am Tischgesessen hatte, in halb verbranntem Zustande neben dem brennenden Sessel auf dem Erdboden liegend. Das Feuer hatte bereits die Dielen der Wohnung ergriffen und wurde sofort die Feuerwehr requirirt, um etwa weitere Gefahr zu beseitigen. Der Tod der Unglücklichen ist constatirt, die näheren Umstände, durch welche diese Verbrennung herbeigeführt wurde, noch nicht festgestellt, jedoch muthmaßt man, daß die Betreffende in schlafendem Zustande mit dem Oberkörper dem auf dem Tische stehenden Lichte zu nahe gekommen, da besonders Haare und Brust in stark verbranntem Zustande vorgefunden wurden.

Breslau. In der philologischen Section vom 15. December hielt der Secretair der Section Professor Dr. Palm seinen Vortrag über die in Tirol neu entdeckte Heimath Walthers von der Vogelweide. Anknüpfend an die Aufforderung eines Comitee's in Botzen zu Beiträgen für ein in dieser Stadt zu errichtendes Erzdenkmal des Dichters besprach der Vortragende zuerst die bisherigen Versuche die Heimath Walthers festzustellen, namentlich die von Kurtz, Bachmann Pfeiffer. Des letzteren auf die Entdeckung einer Oertlichkeit des Namens Vogelweide bei Stertzing begründete Annahme, daß Walther ein Tiroler sei, wurde als ganz ungenügend begründet nachgewiesen. Nicht viel besser aber sind die Gründe für eine zweite neu entdeckte Vogelweide bei der Brennerstation Waidbruck an dem Eisack nächst Botzen. Mag diese Gegend dem Phantasiebilde, welches sich der Hauptvertreter dieser neuen Annahme, Professor Zingerle in Insbruck, von der Geburtsstätte des Dichters gemacht hat, besser entsprechen als die Pfeiffersche, so beruht die ganze Ansicht doch noch auf so viel unerwiesenen Prämissen, daß sich eine unbefangene kritische Forschung unmöglich zu ihr bekennen kann. Vor allem fehlt noch jeder Nachweis eines dort ansässigen adligen Geschlechts von der Vogelweide, so wie der Nothwendigkeit, dieses Geschlecht, wenn ein solches existirte, gerade an diese Vogelweide zu knüpfen, während schon eine Anzahl anderer gleichnamiger Oertlichkeiten bekannt sind. Der Vortragende hielt an Bachmanns Meinung fest, daß Walther ein Oesterreicher sei, und führte Gründe dafür an, daß dessen engere Heimath in Steiermark lag, welches ja zu Oesterreich gehörte. Daraus erklärt sich leicht der Aufenthalt des jugendlichen Dichters am Hofe Herzogs Friedrich von Oesterreich, sein Verkehr bei dem benachbarten Herzoge von Kärnthen und dem Patriarchen von Aquileja, die Erwähnung der Mur, vielleicht auch der Drau und das Verkommen eines steirischen Reims in freieren Dichtungen. Dazu wies der Vortragende eine Familie Vogelweider in Fürstenfelde am Raabviertel aus einer Urkunde des XIV. Jahrhunderts nach und zeigte, daß der aus dem bekannten Heimathsliede folgende Besuch seiner Geburtsstätte bei der Gelegenheit des Kreuzzuges des Dichters im Jahre 1228 sich sehr wohl denken läßt, auch wenn diese in Steiermark lag.

Gr. **Grünberg**, 28. December. [Todesfall. — Zur Geschäftslage. — Personalien. — Realschule.] Durch den am 24. d. Mts. erfolgten Tod der Geheimen Commerzien-Räthin Förster hat unsere Stadt von neuem ein Mitglied der Familie verloren, deren Namen lange Zeit mit allen gemeinnützigen Bestreben rühmlich verbunden war. Auch die Verstorbene war allen wohlthätigen Vereinen eine gleich förderliche wie anregende Leiterin und Theilnehmerin und so eine vortreffliche Lebensgefährtin ihres vor einem Jahre verstorbenen Mannes. Die traurigen Ereignisse der letzten Jahre, die den Namen ihrer Familie so verdunkelt haben, lassen das Andenken an sie und an den Geh. Rath Förster ungetrübt. Keiner hatte wohl mehr unter dem Unglücke des Zusammensturzes ihres Hauses zu leiden als sie; d'rum sei ihr jetzt die Erde leicht, da ihr das Leben so schwer war. — Das trübe alte Jahr hat uns wenigstens bei aller geschäftlichen Noth den Trost gelassen, daß wirkliche Concurse seltener werden. Während bald nach dem Krache 11 Concurse stattfanden, sind aus diesem Jahre nur 2 und noch dazu ganz unbedeutende zu melden. Das neue Jahr dürfte uns einen für unsere Stadt schweren Verlust bringen, der Fortgang des Directors unserer Realschule Dr. Fritsche, der nicht abgeneigt ist, einem Rufe an das Gymnasium zu Rawicz zu folgen. Unsere Realschule hatte sich seit einiger Zeit einer gewissen Stabilität seiner Lehrerkräfte erfreut, und wäre nun der Abgang des Leiters der Anstalt doppelt bedauernswerth, da sein frisches anregendes Wirken schwer zu ersetzen ist. Auch vom hiesigen Magistrat wird auf eine von der Stadtverordneten-Versammlung ausgehende Anregung an die Regierung der Antrag auf Gewährung einer Staatsbeihilfe gestellt werden. Unsere Stadt, die

sich noch niemals irgend einer staatlichen Zuwendung erfreut hat, die für die Erhaltung der Realschule vielfache Opfer gebracht, wäre eine solche Beihilfe schon darum zu gönnen, weil dann die Mittel der Stadt zur Gründung der uns so nöthigen Mittelschule frei würden.

Q. **Landeshut**, 28. Decbr. [Aus Böhmen] wird von langwierigen Concurs-Processen gemeldet; z. B. über Wenzel Kaulich in Radowenz (k. k. Kreis-Gericht in Jicin), 1866 begonnen und über das Vermögen der Walsch'schen Eheleute in Rakonitz, seit 1864, also 10 Jahre schwebend! — Im vergangenen Monat in Böhmen vorgenommene „Landesstreifungen" hatten folgende Resultate: Wegen notorischer Sicherheitsgefährlichkeit höheren Grades 28, wegen Ausweislosigkeit 289, wegen bestimmungslosen Herumvagirens 675, wegen Unterstandslosigkeit 102, wegen Verbrechen überhaupt 42, wegen Diebstahls insbesondere 109, wegen übertriebener Lebensweise 89, wegen unbefugter Fremden-Beherbergung 385, wegen Reversion 23, wegen anderer Uebertretungen, als: unbefugten Gewerbe- und Handelsbetriebs, Nachtwach-Versäumniß, unerlaubter Tanzmusik &c. 824; in Summa 2654 Individuen beanstandet. — In Arnau fand vorige Woche ein Brand statt, durch welchen acht Scheuern mit fast den ganzen diesjährigen Erntebeständen vernichtet wurden. Der Schaden ist auf 10,000 fl. geschätzt. Die Besitzer sind glücklicherweise versichert gewesen. — Am Tage nach dem Unglück stellte sich ein Tagearbeiter Pohl aus Hermannseifen als muthmaßlicher Brandstifter. Er habe sich hinter der Scheuer, in welcher das Feuer ausgekommen, kurz vorher eine Cigarre angezündet und könne dabei ein Funken in die Scheuer geflogen sein. Pohl wurde dem Bezirks-Gericht in Arnau übergeben. — Der Postillon, welcher am 19. d. M. vor Mitternacht die Post von Staliz nach Neustadt a. d. M. fuhr, nahm unterwegs einen unbekannten Mann auf und wurde von letzterem nachher meuchlerisch angefallen, erwehrte sich jedoch seiner und dem Thäter gelang es zu entfliehen. — In Neupaka wurde am 22. d. M. der Gastwirths-Sohn Boucek auf seinem Hofe todt liegend gefunden. Als der That verdächtig sind dessen Vater und eine verheirathete Schwester in Haft genommen worden. Nach dem Befunde der gerichtlichen Obduction ist der Unglückliche erdrosselt worden. — Nach fast vierzehntägigem trüben Himmel und Schneewetter erfreuen wir uns heute wieder einmal eines heiteren Tages bei mittelmäßiger Kälte. Barometer 335'', Thermometer über Mittags — 3 Gr. R.; Luft dunstfrei; Windstille.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 28. Decbr. [Schneewetter.] Das zu Ende gehende Jahr hat in so mancher Beziehung in unserer Grafschaft Vieles zu wünschen übrig gelassen. Dazu gehören namentlich die Beseitigung der jesuitischen Bestrebungen, welche fortwährend zum Ungehorsam gegen die Gesetze, gegen rechtsgiltige Verordnungen und gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen, so weit sie nicht direct dazu auffordern, doch mindestens dazu auf alle Art und Weise anzuregen bemüht sind. — Das schon seit länger als acht Tagen fortbestehende Schneewetter hat uns bereits mit solchen Schneemassen überfüllt, daß solche kaum noch zu beseitigen sind. Nur mit vieler Mühe kann noch die Passage auf den öffentlichen Landstraßen, nicht aber auf den Communal- und sonstigen Wegen möglich gemacht werden. Am ersten Weihnachtsfeiertage hatte die Gesellschaft „der Frohsinn in Glatz" eine Partie mit 13 Schlitten nach Landeck unternommen, konnte aber an demselben Tage wegen der großen Schneemassen nicht wieder und erst am folgenden Tage zurückkehren. Kurz vor Landeck, dem Hutberge gegenüber, soll die Chaussee mit haushohen Schneemassen überfüllt und die Passage dort ganz unmöglich gewesen sein.

□ **Brieg**, 27. Decbr. [Communal-Statistisches für 1873 aus dem Verwaltungsbericht.] (Schluß.) Das gesammte Unterrichtswesen der Stadt ist zum Theil allein staatlich oder allein communal, zum Theil gemischt von Staat und Gemeinde geleitet, in einem Falle in Privathänden, in einem zweiten in denen der katholischen Kirche. Das Königl. Gymnasium wurde von 316 Schülern besucht, die bei der Stadtgemeinde an Schulgeld zu leistenden Beiträge sind auf 723 Thlr. zu berechnen. Das städtische Schulwesen wird von der Schul-Deputation geleitet, welche in 13 Sitzungen 222 Vorlagen erledigte; dieselbe besteht aus drei Mitgliedern des Magistrats, drei Stadtverordneten und drei aus der Einwohnerschaft gewählten Mitgliedern (Pastor prim., Gymnasial-Professor, Kaufmann, Erzpriester und Rector werden unter Umständen berathend hinzugezogen). Die städtischen Bürger- und Elementarschulen bestehen aus: der siebenklassigen evangel. Bürgerschule mit 343 Schülern und 8 Lehrern; der siebenklassigen evangel. Töchterschule mit 352 Schülerinnen, 7 Lehrern und 3 Lehrerinnen; der vierklassigen evangel. Knaben-Elementarschule mit 195 Schülern und 4 Lehrern; der vierklassigen evangel. Mädchen-Elementarschule mit 264 Schülerinnen, 4 Lehrern und 2 Lehrerinnen; der einklassigen, in zwei Abtheilungen unterrichteten Vorstadtschule mit 105 Schülern und Schülerinnen, 1 Lehrer und 1 Lehrerin; der vierklassigen kathol. Knabenschule mit 213 Schülern und 4 Lehrern; der kathol. Mädchenschule mit 222 Schülerinnen, 4 Lehrern und 1 Lehrerin; der einklassigen kathol. Freischule, getrennt in zwei Abtheilungen mit 58 Schülern und Schülerinnen und 1 Lehrer. Im Ganzen wurden in 32 communalen Schulklassen 1752 Kinder unterrichtet, 1153 evangel., 547 kathol. (54 davon besuchten die evangel. Schulen), 4 altlutherische, 47 jüdische. Die Stadt zahlte zu den Unterhaltungskosten dieser communalen Schulen an nicht aus Schulgeldern gedeckten Beträgen 17,024 Thlr. Von der Stadt allein unterhalten und verwaltet wird die zur Hälfte mit der Gewerbeschule in Verbindung stehende sogenannte Gewerbehaus-Schule (bei der Stiftung des Schärff'schen Gewerbehauses eingerichtet), zugleich Vorschule zur höheren Gewerbeschule; der Schülerbesuch betrug 161. Zur Gewerbehaus-Stiftung gehören auch die Handwerker-Fortbildungsschule (bei mangelndem Schulzwang von 36 Schülern besucht), eine sogenannte Handelsschule für Handelslehrlinge und die Gewerbeschule für Mädchen, letztere von 76 Schülerinnen, unter denen 58 auswärtige, besucht und 17 Schülerinnen mit dem Zeugniß erreichten Zieles entlassend. Die bei der Gewerbehaus-Stiftung verwalteten Unterrichts-Anstalten werden durch ihre Erträge nicht allein selbst erhalten, sondern auch einen kleinen Ueberschuß geliefert. Von Staat und Gemeinde gemeinschaftlich unterhalten wird die Gewerbeschule, welcher der aus Communalmitteln zu gewährende Zuschuß 4152 Thlr. beträgt. Die landwirthschaftliche Mittelschule, Ostern 1874 von 30 Schülern besucht, ist eine Gründung des Landwirthschaftlichen Central-Vereins und hat von der Stadt innerhalb auf fünf Jahre ein ehemaliges Schulgebäude miethfrei zur Verfügung gestellt erhalten. Sämmtliche Schulanstalten in der Stadt waren Ostern 1874 von 1461 Schülern und 1181 Schülerinnen besucht, die Kosten aus Communalmitteln 22,444 Thaler aufgewendet. Als Privat-Anstalt besteht eine höhere Töchterschule, welche 136 Schülerinnen Ostern 1874 besuchten. Die katholische Kirche unterhält in dem hiesigen Kloster des Marienstifts eine Waisenschule mit 56 Kindern. — Die Armenpflege erforderte bei fortlaufender Unterstützung von 269 Personen 5048 Thlr. Kosten und hatte ein Capital von 17,000 Thlr. an Stiftungen u. dergl. Im Arbeits- und Armenhaus wurden 2471 Thlr. verausgabt. Für Krankenpflege in dem städtischen Krankenhause wurden 4600 Thaler verausgabt, für öffentliche Krankenpflege im Armenwesen 1539 Thlr. — Das Capital-Vermögen der Stadt betrug 96,000 Thlr., hatte sich durch Grundstückkauf und durch Ablösungen um 40,000 Thlr. vermindert. Das Vorraths-Vermögen hatte eine Höhe von 53,000 Thlr. Die Stadtschuld betrug Ende 1873 noch 392,000 Thlr. — Die Kämmerei-Güter und Forsten lieferten einen Reinertrag von 31,000 Thlr.

=ch= **Oppeln**, 28. December. [Polnische Ueberläufer.] Einen Gegenstand erneuter Anordnungen bieten die seit Jahren im südöstlichen Theile Oberschlesiens in großer Zahl vorhandenen polnischen Ueberläufer. Derjenige Theil dieser Personen, welcher, um sich der Militärpflicht im Vaterlande zu entziehen, diesseits eingetreten ist, mag sich schon aus Besorgniß vor der Ausweisung vor Collisionen mit den diesseitigen Strafgesetzen hüten und sich in seinem Verhalten tadellos führen. Indessen daß, ganz abgesehen von den politischen Rücksichten, auch schädliche Elemente unter diesen Leuten steckt, ergiebt die Thatsache, daß in den letzten 10 Jahren allein 15 russisch-polnische Ueberläufer 1–12jährige Zuchthausstrafen verbüßt haben resp. verbüßen. Die Königliche Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, die Königlichen Landrathsämter zu einer strikten Beachtung der bestehenden Vorschriften über die polnischen Ueberläufer und zu einer sorgfältigen Controle der Ortspolizeibehörden über diese Personen anzuweisen. Die Erleichterungen, welche durch die Circularverfügung vom Jahre 1872, bezüglich der Controle der polnischen Ueberläufer, nachgelassen sind, bestehen einzig und allein in dem Wegfall der früher eingeführten, alljährlich zu prolongirenden sogenannten Aufenthaltskarten, während die im November 1871 den Landrathsämtern mitgetheilten Anordnungen des Herrn Ministers des Innern vom 11. November 1871 und die ergangenen Bestimmungen des Königlichen Oberpräsidii vom 1. März 1872, bezüglich der vom Oberpräsidio für jeden polnischen Ueberläufer, so wie bei dessen Lebensstellung, mittelst besonderen Berichts oder in Semesterlisten nachzusuchenden Erlaubniß zum diesseitigen Aufenthalte, so wie bezüglich der Controle dieser Ueberläufer, nach wie vor fortbestehen, so, daß, falls ihr Aufenthalt in Preußen den diesseitigen Interessen sich schädlich oder gefährlich erweist, ohne Weiteres über die Landesgrenze zu schaffen. Behufs Ausführung dieser Bestimmungen sind die Landrathsämter angewiesen worden, 1) sorgfältige Recherchen darüber anzustellen, ob die in dem Kreisgebiete sich aufhaltenden polnischen Ausländer — auf die im Grenzgebiete mit Legitimationsscheinen versehenen Ausländer hat dies selbstredend keinen Bezug — die vorgeschriebene Oberpräsidial-Erlaubniß besitzen, und verneinenden Falles diese Erlaubniß und zwar für die dem Arbeiterstande angehörigen Individuen nach dem schon erwähnten Oberpräsidial-Erlasse im künftigen Monat zu erbitten, insofern die Verhältnisse unter Beachtung der betreffenden Vorschriften den Antrag gestatten; eventuell sind die Uebergetretenen über die Grenze zurückzuweisen, resp. zurückzuschaffen; 2) sind die geeigneten Anordnungen zu treffen, damit eine fortdauernde und genaue Controle der Beaufsichtigung der qu. Ausländer Seitens der Ortspolizeibehörden gesichert bleibt. Hervorzuheben ist hierbei endlich, daß die Grundsätze über die Behandlung der russisch-polnischen Unterthanen durchgängig für die Behandlung aller Ausländer polnischer Nationalität, also namentlich auch der österreichisch-galizischen Unterthanen zur Anwendung zu bringen sind. — Es ist selbstverständlich, daß mit diesen Anordnungen eine Schädigung der industriellen Interessen durch Schmälerung der Arbeitskräfte nicht herbeigeführt werden soll, sondern daß es sich lediglich um Ausweisung solcher Individuen handelt, deren Verbleiben im Lande wegen ihrer Collision mit dem Strafgesetzbuche ja auch den industriellen Interessen nicht förderlich sein kann.

=o= **Creutzburg**, 28. Decbr. [Posen-Creutzburger Eisenbahn.] Der Bau der Posen-Creutzburger Eisenbahn ist bis jetzt so weit vorgeschritten, daß bereits auf der ganzen Strecke mit dem Oberbau begonnen werden konnte. Dieselbe berührt die Städte: Creutzburg, Pitschen, Kempen, Schildberg, Ostrowo, Jarocin, Neustadt und Posen. Auf der ganzen Strecke treten dem Bau (mit Ausnahme von Creutzburg und speciell Posen) keine bedeutenden Schwierigkeiten entgegen; auch sind die einzelnen Bauwerke und Brücken (mit Ausnahme von 2 Wartha-Ueberbrückungen in Posen) keine bedeutenden. Die Schwierigkeiten in Creutzburg entstehen dadurch, daß zunächst die hiesige Bahnhofsanlage wegen der Schwierigkeit des sumpfigen Terrains ein Gegenstand vieler Projecte ist. Ferner entstehen der Gesellschaft durch die projectirte Chaussee-Ueberführung sowohl über die Posen-Creutzburger, als auch über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nicht unbedeutende Kosten. Benannte Chaussee liegt nämlich schon jetzt ganz dicht an dem Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Bahn und kommen bei ihrer ziemlich bedeutenden Frequenz, durch das fortwährende Rangiren der Wagen, ganz bedeutende Stauungen der Passanten vor. In Kempen ist die Erdarbeit eine ganz bedeutende gewesen, da die Breslau-Warschauer Bahn gekreuzt wird, und die Verkehrs-Interessen es nothwendig machten, sich von jener Bahn nicht abhängig zu stellen. Demnach führt daselbst die neue Bahn ihr Geleis in dem Kreuzungspunkte über die alte, und es ist hierzu eine Dammschüttung von 7—8 Metern nothwendig geworden. Soweit diese Angelegenheit jetzt gediehen, ist der Fertigstellung dieser Bahn im Monat Juli k. J. entgegenzusehen und es dürfte demnach auch die Betriebs-Eröffnung nicht lange darauf erfolgen.

= **Kattowitz**, 29. December. [Ein mißlungener Diebstahl.] In einem auf der Mühlstraße gelegenen Schanklocal befand sich am 28. d. M. Vormittags als alleiniger Gast ein Fuhrmann, während der Wirth in einem anderen Theile des Geschäftes und seine junge Ehefrau in der dem Schanklocal benachbarten Küche beschäftigt war. Von hier aus beobachtete die Wirthin durch die offenstehende Thür den Fuhrmann, der unruhig auf- und niederging. Plötzlich vermißte die Frau des Schänkwirths ihren Gast und rasch in das Zimmer tretend gewahrte sie denselben hinter dem Büffet, zur Kasse niedergebeugt, eine hastige Handbewegung nach der Tasche machend. In demselben Moment aber stürzte sich die muthige Frau, einen Diebstahl ahnend, auf das betroffene Individuum, ehe es noch seinen Raub verbergen konnte und wand ihm drei Silberthaler aus der Hand. Hierauf ergriff der Verbrecher schleunigst die Flucht, wurde aber von dem inzwischen herbeigerufenen Wirth eingeholt und zwei Polizeibeamten, welche ein glücklicher Zufall herbeiführte, zur Abführung ins Polizeibüreau übergeben.

Berlin, 29. December. Das heutige Geschäft stand wiederum vollständig unter dem Einfluß der Liquidation, und nahm nicht nur einen trägen Verlauf, sondern zeigte auch nur eine wenig feste Tendenz. Die Prolongation machte sich schwieriger, Stücke waren eher überwiegend und gelangten in beachtenswerthen Beträgen zum Verkauf, da sich das Geld sehr knapp zeigte. Im Wechselverkehr wurden am offenen Markte bei unzweifelhaften Aufgaben 5¼ % gezahlt und trotzdem konnten nicht alle offerirten Briefe Unterkommen finden. Für Ultimozwecke war Geld noch schwieriger zu erhalten, da die Disconteure in Bezug auf die Bonität sehr wählerisch sich zeigten und die Offerten einer sehr sorgsamen Prüfung unterzogen. Die Contremine scheint ihre Engagements vollständig beglichen zu haben, so daß ein Decouvert nicht besteht. Im Gegentheil machte sich heute ein Stückenüberfluß bemerkbar, der für manche Werthe, so z. B. für die schweren Eisenbahnactien auf die Coursentwickelung einen lähmenden Druck ausübte. Von den Speculations-Effecten traten nur Dortmunder Unionsactien in besseren Verkehr und zeigte im Allgemeinen der Cours Neigung, in die Höhe zu gehen. Die in der ersten Hälfte der Börse erzielte Avance ging indeß während des weiteren Geschäftsverlaufes wieder verloren. Lombarden waren vorzugsweise offerirt und daher matt. Disconto-Commandit notirt bei sehr ruhigen Geschäft 181⅜, ult. 180¾—¼, Dortmunder Union 32⅛, ult. 32¾—¼—3⅛—2½, Laurahütte still, 134¾, ult. 135—5⅛—4¾. Die Oesterreichischen Nebenbahnen fanden wenig Beachtung und konnten sich meist in ihrem gestrigen Niveau behaupten. Galizier und Oesterr. Nordwestbahn, für welche das in der Regulirung zu placirende Material ziemlich umfangreich war, gingen in den Notirungen zurück. Ausw. Staatsanleihen wurden ziemlich lebhaft umgesetzt. Oesterr. Renten behaupteten sich gut, 1860er Loose waren beliebt und anziehend, Amerikaner fest, Türken und Italiener matter. Russische Werthe ohne Leben. Preußische Staatspapiere waren zwar recht belebt, unterlagen aber, da das Angebot vorwaltete, einem mehr oder minder starken Coursdruck. Andere deutsche Fonds blieben sehr still, nur in baierischer und badischer Prämien-Anleihe fanden einige Umsätze statt, auch Köln-Mindener Prämien-Antheile gingen um. Das Prioritätengeschäft trug einen wenig festen Charakter, inl. Devisen waren zwar lebhaft, notiren aber theilweis niedriger, Oesterr. Priorit. waren offerirt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte eine matte Stimmung Platz gegriffen und drängten sich für die schweren Actien die Verkaufsanträge in den Vordergrund. Anhalter und Stettiner waren begehrt. Rumänen behauptet, Brest-Grajewo und Ostpreußische Südbahn beliebt. Von Bankactien ist sehr wenig zu sagen, meist blieben dieselben geschäftslos und unverändert. Preuß. Hypotheken-A.-B. besser. Hess. Bank anziehend. Industriepapiere wenig im Verkehr, Westend nachgebend, Altenburger Zucker und Faconschmiede besser, Oberschles. und Elbinger Eisenbahnbedarf belebt, Montanwerthe ruhig. Wechsel gedrückt. Um 2½ Uhr: Credit 139¾, Franzosen 185⅞, Lombarden 77, Disc.-Commandit 181⅜, Dortmunder Union 33, Laurahütte 134¾.

Liquidations-Course pro ultimo December 1874: Italiener 67, Französ. Rente 100¼, Oesterr. Creditactien 139¾, Oesterr. 1860er Loose 109, Oesterr. Papierrente 68¼, Galizier 109½, Oesterr. Nordwestbahn 91¼, Franzosen 186, Lombarden 77½, Böhm. Westbahn, Rumänen Mittelcours von heute, Türken 43. Preuß. Eisenbahnen und Bankactien, Russ. Banknoten, Wechsel Petersburg kurz und lang, Wien Mittelcours vom 30. December.

(Bank- u. H.-Ztg.)

Berlin, 29. December. [Productenbericht.] Die Stimmung für Roggen hat sich ferner entschieden befestigt, und war es wiederum der laufende Monat, der namentlich eine nicht unerhebliche Besserung der Preise erfuhr. Loco reichliche Zufuhr. — Roggenmehl fest. — Weizen zeigte sehr feste Haltung und Preise erlangten einen nennenswerthen Fortschritt. — Hafer loco schwer verkäuflich. Termine recht fest. — Rüböl erlangte bei mäßigem Umsatz einige Festigkeit. — Spiritus mußte jedoch von der erlangten Preisbesserung etwas nachgeben.

Weizen loco 55—70 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December 61—61¾—61½ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., pr. April-Mai 191—193 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 192—194 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 194—195 Rchmk. bez., per November-December — Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 51—57 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 51¾—52½ Thlr. bez., geringer russischer — Thlr. bez., inländischer 55—56 Thlr. ab Bahn bez., geringer inländischer — Thlr. bez., poln. — Thlr. bez., pr. December 54½—55—54¾ Thlr. bez., pr. December-Januar — Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 153½—154½ Rchmk. bez. pr. April-Mai 150—151 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 149—149½ Rchmk. bez., pr. Juni-Juli — Rchmk. bez., pr. November-December — Rchmk. bez. Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 54½ Thlr. — Gerste loco 53—64 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 54—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., ostpreußischer 57—60½ Thlr. bez., westpreußischer — Thlr. bez., neuer russischer 56—59 Thlr. bez., schlesischer — Thlr. bez., ungarischer und galizischer 55—57½ Thlr. bez., pommerscher 60—62½ Thlr. ab Bahn bez., mecklenburger 60—62½ Thlr. ab Bahn bez., pr. December 60½—60⅝ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai 173½—174½ Rchmk. bez, pr Mai-Juni 170—171 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 169 Rchmk. Gld. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 60½ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 65—78 Thlr. bez., Futterwaare 59—64 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 9⁵⁄₁₂—9 Thlr., Nr. 0 und 1 8⁵⁄₁₂—8 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8½—8⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 7¾—7½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. December 7 Thlr. 25—27½ Sgr. bez., pr. December-Januar 23—23,10 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 22,75—80 Rchmk. bez., pr. Februar-März — Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 22,20 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 22,10 Rchmk bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 18 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per December 18⅓ Thlr., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., per April-Mai 56 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 56,8 Rchmk. bez., pr. September-October 60 Rchmk. Br. — Gekündigt 500 Ctnr. Kündigungspreis 18¼ Thlr. — Leinöl loco 20 Thlr bez. — Petroleum per 100 Kilo. incl. Faß loco 9 Thlr. bez., pr. December 8⅔—8¾ Thlr. bez., pr. December-Januar 8⅓—⅚ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 24,5 Rchmk. bez., pr. Februar-März — Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai — Rchmk. bez. Gekündigt 100 Barrels. Kündigungspreis 8⁷⁄₁₂ Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 17 Thlr. 22 Sgr. bez., „mit Faß" pr. December 18 Thlr. 12—6—8 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per Januar-Februar 55—54,8 Rchmk. bez., pr. Februar-März — Rchmk. bez., pr. April-Mai 57,3—56,8—56,9 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 57,4—57—57,1 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 58,4—58,1—58,2 Rchmk. bez., pr. Juli-August 59,5—59,4 Rchmk. bez., pr. August-September 60,1—59 8 Rmk. bez., pr. September-October — Rchmk. bez. — Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 7 Sgr.

Berlin, 28. December. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1020 Rinder, 4400 Schweine, 1324 Kälber, 2882 Hammel.

Der Markt verzögerte sich heute einigermaßen, da die Händler in Folge des geringen Auftriebes und in Rücksicht darauf, daß der nächste Freitagsmarkt des Festtages wegen ausfällt, Anfangs sehr auf Preis hielten.

Vorzüglich wurde bei Rindern sehr gefeilscht, die Schlächter hatten noch einigen Vorrath von den Festtagen hängen, einige Exporteure waren ausgeblieben, und die Käufer entschlossen sich nur schwer, höhere Preise anzulegen, als in der Vorwoche; schließlich erzielte erste Waare 20—21, zweite 16 bis 17½ und dritte 14—15½ Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Auch bei Schweinen erforderte es einige Zeit, ehe Verkäufer und Käufer sich entgegenkamen, gute Waare wurde mit ca. 21 Thlr. bezahlt, der Durchschnittspreis ließ sich auf ca. 19 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht feststellen.

Von Kälbern wurde bis zum späten Vormittage immer noch frische Waare zugetrieben und verkaufte sich diese Viehgattung schnell und zu recht guten Preisen.

Das Hammelgeschäft blieb, trotz des geringen Auftriebes der Vorwoche gegenüber fast unverändert; der Begehr für den Export war sehr gering, auch der locale Bedarf vermindert sich in der Woche nach dem Feste immer ein wenig, so daß für gute Waare nicht mehr als 8—9, für mittlere 6½ Thlr. pr. 45 Pfd. angelegt wurden.

Wien, 28. December. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Zutrieb war in Folge der eingetretenen Schneeverwehungen der geringste dieses Jahres und reichte kaum aus, den wenn auch unbedeutenden Wochenbedarf genügend zu decken. In Berücksichtigung der geringen Auswahl beeilten sich die Käufer, ihren Wochenbedarf so rasch als möglich zu decken und stiegen daher die Preise um ca. fl. 1,50 bis fl. 1,75 per Centner. Man notirte für ungarische Mastochsen fl. 30 bis fl. 33, für galizische fl. 29 bis fl. 31, für deutsche 29,50 bis fl. 32,75 und Contumaz-Ochsen fl. 24 bis 24,50 per Centner Schlachtgewicht. Die Zufuhr betrug 2187 Stück.

Posen, 28. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Frost. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 50 Thlr. December 50 B. December-Januar 50 B. Januar-Februar 150 Mk. bez. u. G. Februar-März 150 Mk. B. u. G. März-April 150 Mk. B. u. G. Frühjahr 150 bez. u. G. April-Mai 150 G. Mai-Juni 151½ Mk. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gek. 15,000 Liter. Kündigungspreis 17⁵⁄₁₂ Thlr. December 17⅜ bez. u. G. Januar 17⁷⁄₁₂ bez. u. G. (52, 75 Mk.) Februar 17⅚ bez. u. G. (53, 50 Mk.) März 18¹⁄₁₂ bez. u. G. (54, 25 Mk.) April 18⅓ bez. u. G. (55 Mk.) April-Mai 18¹¹⁄₂₄—⁵⁄₁₂ bez. u. G. (55, 25 Mk.) Mai 18⁷⁄₁₂ bez. u. G. (55, 75 Mk.) Juni 18⅚ bez. u. G. (56, 50 Mk.). Juli 19¼ B. (57, 75 Mk.) August 19⁷⁄₁₂ bez. u. G. (58, 75 M.) — Loco Spiritus ohne Faß 17⅙ G.

[**Dortmunder Union**.] Dem soeben erschienenen Berichte der Bilanzcommission entnehmen wir folgende Hauptziffern. Die von der Direction vorgelegte Bruttobilanz pro 30. Juni 1873—74 schließt ab mit einem Debet-Saldo des Gewinn- und Verlust-Conto von 804,491 Thlr. Dieser Saldo ergiebt sich aus folgenden Ziffern. Es haben Gewinn ergeben: der Steinkohlenbergbau 837,273 Thlr., der Eisensteinbergbau 99,918 Thlr., der Werkstättenbetrieb 168,099 Thlr., Diverse 10,259 Thlr., Gewinnvortrag de 1873 19,279 Thlr., zusammen 1,134,829 Thlr. Dagegen ergaben Verlust: der Hochofenbetrieb 140,808 Thlr., der Walzwerkbetrieb 718,641 Thlr., zusammen 859,449 Thlr. Hiernach verblieb ein Bruttogewinn von 275,380 Thlr. Hierauf waren indeß noch zu verrechnen an Generalunkosten, Zinsen, Coursverlust bei Begebung der Prioritätsanleihe &c, im Ganzen 1,079,871 Thlr., so daß die Brutto-Bilanz pro 30. Juni 1874 die obige Verlustziffer von 804,491 Thlr. excl. Abschreibungen und Werthsverminderung der Bestände ergiebt. Nach der stattgehabten Revision und Abschreibung verändert sich die Brutto-Bilanz wie folgt: 1) Uebertrag eines Postens von „Debitores" auf Generalunkosten-Conto 558 Thlr.; 2) Abschreibung auf Mobilien, Immobilien u. s. w., sowie Werthsverminderung der Materialbestände 1,039.427 Thlr.; 3) Dotirungen verschiedener Reserveconti 150,000 Thlr.; dazu obige 804,491 Thlr., zusammen also 1,994,476 Thlr. Hiervon geht ab der allgemeine Reservefonds, welcher statutenmäßig zur Deckung außergewöhnlicher Verluste bestimmt ist und z. Z. 506,002 Thlr. beträgt, so daß folglich 1,488,474 Thlr. sich als die definitive Unterbilanz per 30. Juni 1874 herausstellen. Die hauptsächliche Ursache des Verlustes liegt in der großen Entwerthung des aus dem Vorjahre entnommenen Materials und der äußerst ungünstigen Eisenconjunctur.

⁂ **Breslau**, 30. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fest, bei sehr schwachem Angebot, Preise gut preishaltend.

Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 5⅔ bis 6⅔ Thlr., gelber 5¼ bis 6¼ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwachem Angebot preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4¹¹⁄₁₂ bis 5⁵⁄₁₂ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. 5 bis 5⅓ Thlr., weiße 5⁵⁄₁₂ bis 5⅔ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 5¼—5⁵⁄₁₂ bis 5¹¹⁄₁₂ Thlr.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 7¹⁄₁₂ Thlr.

Wicken matter pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 5⅚ Thlr.

Lupinen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5¹⁄₁₂ Thlr., blaue 4½ bis 5 Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7¹⁄₁₂ bis 7½ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5 bis 5¼ Thlr.

Oelsaaten hoch gehalten.

Schlaglein leicht verkäuflich.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	15	—	8	7	6	8	17	6
Winter-Raps	7	22	6	8	2	6	8	10	—
Winter-Rübsen	7	12	6	7	22	6	8	2	6
Sommer-Rübsen	7	12	—	7	17	6	8	—	—
Leindotter	7	7	6	7	12	6	7	22	6

Rapskuchen sehr fest, schlesische 80—82 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 108—110 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat in fester Haltung, — rothe sehr fest, ordinäre 14—14½ Thlr., mittele 14⅔—15 Thlr., feine 15⅓—16 Thlr., hochfeine 16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße gut gefragt, ordinäre 15½—16½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., feine 20—21 Thlr., hochfeine 22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl, unverändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 9⅙ bis 9⁷⁄₁₂ Thlr., Roggen- fein 8¹¹⁄₁₂—9¼ Thlr., Hausbacken 8⁵⁄₁₂ bis 8⁷⁄₁₂ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅓—4½ Thlr., Weizenkleie 3⁵⁄₁₂—3½ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',85	333''',75	332''',88
Luftwärme	— 5°,2	— 6°,3	— 6°,1
Dunstdruck	1''',23	1''',04	1''',06
Dunstsättigung	100 pCt.	94 pCt.	94 pCt.
Wind	O. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	trübe, Schnee.	bedeckt, Schnee.	trübe.

Breslau, 30. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Berliner Börse vom 29. December 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	144⅜ bz
do. do.	2 M.	3½	143⅝ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	6	6.22⅝ bz
Paris 300 Fres.	8 T.	4	81⅙ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92¾ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	4½	91⅛ bz
do. do.	2 M.	4½	90 9/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	104⅝ bz
do. 4%ige.	4	99⅝ bz
Staats-Schuldscheine.	3½	89¼ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102⅝ bzG
Pfandbr. Berliner	4½	100¾ B
Pfandbr. Pommersche	3½	86¼ bz
Pfandbr. do.	4	93½ bzB
Pfandbr. Posensche		85 G
Pfandbr. Schlesische	3½	
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ B
Rentenbriefe. Pommersche	4	97 bzB
Rentenbriefe. Posensche	4	96⅜ G
Rentenbriefe. Preussische	4	97½ B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98¾ B
Rentenbriefe. Sächsische	4	98 B
Rentenbriefe. Schlesische	4	96¾ bz
Badische Präm.-Anl.		117 bzG
Baierische 4% Anleihe		118 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	103⅛ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 74¾ G
Badische 35 Fl.-Loose 41 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 24 B
Oldenburger Loose 41½ bz

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99⅞ G
Ducaten 3.6¼ bz	Oest. Bkn. 91¼ bz
Sover. 6.24⅜ bz	do. Silbrgld. — —
Napoleons 5.13 bz	do. ¼-Guld. 95½ G
Imperials — —	Russ. Bkn. 94⅛ bz
Dollars 1.11¾ G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101¼ bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100½ bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95¾ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅛ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102⅜ bz
do. rückbz. à 110	5	106 G
do. do. do.	4½	99¼ bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	102½ bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	103½ B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106¾ bz
do. do. II. Em.	5	104¾ bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101⅜ bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92⅞ G
Meininger Präm.-Pfd.	4	99¾ bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	66½ G
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	88 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100¼ G
do. do.	4½	94¾ G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ G
Wiener Silberpfandbr.	5½	67 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68¼ bzB
do. Papierrente	4⅕	63¾ bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	108⅝-⅞ bzB
do. Credit-Loose	—	114½ bz
do. 64er Loose	—	96 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	164 bzG
do. do. 1866	5	161¼ bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89 3/16 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86¼ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	82½ bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¾ ebG [7½ G
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97½ G Dz. N
do. do. p. 1885	6	102¼ bzG
do. 5% Anleihe	5	98¾ B
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	67⅜-⅛-¼ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99 B
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	81⅜ bz
Rumänische Anleihe	8	104 G
Türkische Anleihe	5	43 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	74⅜ etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12⅜ B
Türken Loose 121 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99½ bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83¾ bz
do. do. VI.	4½	99 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102 G
Berlin-Görlitz	5	103 B
do.	4½	97½ bzG
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	92½ B
do. do.	4½	99¼ G
do. IV.	4	93 bzG
do. V.	4	92½ bzG
Halle-Sorau-Guben	5	98½ bzB
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Markisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97½ B
do. do. II. Ser.	4	96 bz
do. do. Obl. I. u. II.	4	97¾ bz
do. do. III. Ser.	4	96 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92½ B
do. D.	4	92½ B
do. E.	3½	85 bzB
do. F.	4½	100¾ B
do. G.	4½	99 G
do. H.	4½	100⅛ bz
do.	5	103 B
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	99 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	—
do.* do.	5	103⅜ bz
do. Stargard-Posen.	4	92½ B
do. do. II. Em.	4½	99½ G
do. do. III. Em.	4½	99½ G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¾ G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99 G
Chemnitz-Komotau	5	62⅜ B
Dux-Bodenbach	5	81½ B
do. II. Emission.	5	72½ G
Prag-Dux	fr.	35 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92 bzG
do. do. neue	5	90¼ bzG
Kaschau-Oderberg	5	77½ bzG
Ung. Nordostbahn	5	65 bz
Ung. Ostbahn	5	60½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	71¼ bz
do. do. II.	5	78⅛ bz
do. do. III.	5	72½ bzB
Mährische Grenzbahn	5	70½ G
Mähr-Schl. Centralbahn	fr.	29 B
do. neue	fr.	40 bzG
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83¼ bz
Oesterr.-Französische	3	318⅛ G
do. do. neue	3	310½ etbzG
do. südl. Staatsbahn	3	248 bzG
do. neue	3	248 bzG
do. Obligationen	5	86 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	98¼ bzB
do. IV.	5	96⅝ bzG

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinzfuss 7 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	28 bzB
Berg.-Märkische	6	3	4	84¾-½ bzG
Berlin-Anhalt	17	16	4	137⅜ bz
do. Dresden	5	5	5	54¼ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	71¾ bz
Berlin-Hamburg.	12	10	4	208 G
Berl. Nordbahn	5	5	4	12½ bz
Berl.-Postd.-Magd.	8	4	4	90 bzB
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	145½ bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	88⅛ bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	101½ bz
do. neue	5	5	5	97½ bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	127 bz
do. neue	5	5	5	107⅜ B
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	5	0	4	33 b B
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	8⅔	4	109⅝-⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	23¼ bz
Hannover-Altenb.	5	0	4	19⅝ bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	61 bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	66 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	182¾ bz
Märk.-Posener	0	0	4	26 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	6	4	97⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	25[illegible] G
do. Lit. B.	4	4	4	92¾ bzB
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	127¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98½ bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅜	13⅔	3½	163⅞ bz
do. B.	13⅔	13⅔	3½	150 bzG
do. neue	—	—	5	154½ bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	10	4	185¾-⅝ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	91-90¾ bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	77½-⅜ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	37½ bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅓	4	117 G
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	67½ G
Rheinische	9⅖	9	4	134⅞-⅝ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	18¼ bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	5	4	32⅝ bz
Schweiz Westbahn	1⅗	1⅗	4	20¼ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101⅛ bz
Thüringer.	9	7¼	4	117 bzG
Warschau-Wien	10	11	4	90¾ G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	99½ B
Berlin. Nordbahn	5	5	5	22½ bzG
Breslau Warschau	0	0	5	35 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	47 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	39¾ bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	5	5	55 bzB
Märkisch-Posener	0	0	5	61¼ G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	72 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	100⅞ bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	75⅞ bz
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	9 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅓	4	116¾ G
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	84½ bz
Saal-Bahn	5	5	5	41 G

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	44 bz
Allg. Deut. Hand.-G	9¼	0	4	12 bzG
Berl. Bankverein.	18	5½	4	81⅞ etbzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	295 G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	118 bzG
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	61 G
do. Prod.-u. Hdls. B.	2.07	3⅔	4	90¾ bzG
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	113 etbzB
Bresl. Disc.-Bank	10	2½	4	87¼ bzG
do. Hand. u.-Entrp.	9	5	4	69½ B
Bresl. Maklerbank	30	0	4	75¼ B
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	7	5	4	87 B
Br. Pr.-Wechsl.-B	12	0	4	66½ G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	76¼ G
Centralb. f. Ind. u. Hand.	10	4	4	76 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	79 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	118 B
Darmst. Creditbk.	15	10	4	155¼ bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	106½ etbzB
Deutsche Bank	8	4	4	89 etbzB
do. Hyp.-B. Berlin	6	5	4	90 bz
Deutsche Unionsb.	9½	1	4	75¾ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	181⅜ bz
Genossensch.-Bk.	10⅔	3	4	101 G
do. junge	—	3	4	100½ G
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	62 bz
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	114¾ G
Hamb. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	125 bz
Hannov. Bank	6⅗	7⅗	4	107¼ bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	72 bz
Hessische Bank	6⅔	0	4	57⅛ bzB
Königsb. do.	8	0	4	80⅜ B
Lndw. B. Kwilecki	6	0	4	58 G
Leip. Cred.-Anst.	15	9¾	4	158 G
Luxemburg. Bank	12	8½	4	113¾ bzG
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	110¾ bzB
Meininger do.	12	5	4	92⅞ bz
Moldauer Lds.-Bk.	4	5	4	46⅛ bzG
Nordd. Bank	13⅝	10⅘	4	147½ bz
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	105⅞ bzB
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	66½ G
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	139½-⅜ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	78 G
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	10 bz
Posner Prov.-Bank	6½	7⅔	4	108 G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	158 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	109¼ bzG
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	122 bzB
Sächs. B 60 % I. S.	12	12	4	126¾ bz
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	75¼ etbzG
Schl. Bank.-Ver.	14	6	4	109¾ G
Schl. Centralbank	13	8	4	60 B
Schl. Vereinsbank	9	7	4	93⅝ bzG
Thüringer Bank	14	8	4	100½ G
Weimar. Bank	8	5	4	88 bzG
Wiener Unionsb.	5	0	4	65½ B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	14	0	fr.	79 bzG
Berl. Lomb.-Bank	11¼	0	fr.	20 G
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51½ bz
Centralb. f. Genos.	14	0	fr.	87¼ bzB
Nrdschl. Cassenv.	15	0	fr.	3½ bzB
Pos. Pr.-Wechsl.-B	8	0	fr.	¾ G
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	57⅛ bzB
Prov.-Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	28 G

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	14	0	4	3 bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6¾	4	122¾ G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	27 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	7¾	8	4	89⅛ bz
Märk. Sch. Masch. G	2¼	0	4	28¾ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	36½ G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	18½ bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	129⅞ bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	190 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	49½ bzG
Dortm. Union	12	0	4	32½ bzG
Königs- u. Laurah.	29	20	4	134¾ bz
Lauchhammer	9	2	4	48¾ G
Marienhütte	14	6	4	65 B
Minerva	0	0	fr.	—
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	21 G
Redenhütte	10	2	4	23 bzG
Schl. Kohlenwerk.	9	1	4	46 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	100¾ bzB
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	101¼ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	72 G
Vorwärtshütte	8	7	4	38 bzB
Baltischer Lloyd	0	0	4	23¼ G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	28 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	51 G
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	60¼ G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	53⅞ bzG
Görlitz, Eisenb.-B.	0	0	4	— —
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	34½ G
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	63½ bzG
Schles. Leinenind.	9	7½	4	89⅞ G
S. Act.-Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	38 G
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	3½ bz
do. Wagenb.-Anst.	9	0	4	— —
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	17 B
Wilhelmshütte MA	11½	10	4	101½ B

Plymouth, 29. Decbr. Der norddeutsche Lloyddampfer „Mosel" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Dortmund, 29. Decbr., Abends. Die „Westph. Ztg" meldet: Bei der heutigen Generalversammlung der Dortmunder Union waren 42 Actionaire mit 568 Stimmen und 11,968 Actien anwesend. Nach der Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz beantragt der Verwaltungsrath, die Unterbilanz von 1,487,474 Thlr. durch Emission von 6proc. Stamm-Prioritäts-Actien, durch Zusammenlegung von Actien im Verhältniß von 3 zu 2 und durch Decentralisation der Verwaltung zu beseitigen und die Entscheidung einer baldigst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzubehalten. Zu Mitgliedern des Verwaltungsraths wurden gewählt Baumeister Lent, Senator Fleischer, Grubendirector Böcker, Linnemann in Essen, Miquel, Gustav Hansemann, Staatsminister a. D. v. Bernuth und Albert Oppenheim.

Paris, 29. Dec., Abends. Das Organ der Carlisten „Quartel Real" meldet den am 21. d. erfolgten Tod Esparteros.

Im Laufe des nächsten Monats findet ein grosses Diner auf der russischen Botschaft statt, woran auch Mac Mahon theilnimmt.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Neapel, 29. December. Die hier bestehenden Firmen Antonio Conti Baldini u. Co., Nicolo Sgambati u. Co. und John Bossard u. Co. haben es versucht, Waaren aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zu beziehen gegen Accepte, die entweder Nicolo Sgambati u. Co. oder John Bossard u. Co. auf London und Berlin ausgestellt haben und zwar auf Firmen, die an genannten Plätzen gar nicht existiren.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 29. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 95. Wiener do. 106¼. Böhmische Westb. 206. Elisabethbahn 200¾. Galizier 254½. Franzosen*) 323¾. Lombarden*) 134¾. Nordwestbahn 159¼. Silberrente 68⅞. Papierrente 63⅝. Russ. Bodencredit 89⅞. Russen 1872 —. Amerikaner 1882 98. 1860er Loose 108¾. 1864er Loose 167. Creditactien*) 242⅝. Bankactien 1047. Darmst. Bank 388¾. Brüsseler Bank 106¼. Berl. Bankverein — —. Frankf. Bankverein 82. do. Wechslerbank 80⅞. Oesterr.-deutsche Bank 86½. Meininger Bank 93. Hahn'sche Effectenbank 115¾. Prov.-Disc.-Gesellschaft 78⅛. Continental 89. Hess. Ludwigsbahn —. Oberhessen 70⅝. Raab-Grazer 82⅛. Ungar. Staatsloose 94⅛. do. Schatzanw. alte 89⅝. do. Schatzanw. neue 88⅛. Oregon Eisenb. 23. Rockford do. —. — Ziemlich fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Speculationspapiere ziemlich fest, Anlagewerthe behauptet, Banken schwach Geld steif. Privatdisconto 6 pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 242½, Franzosen 323⅝, Lombarden 134½.

Hamburg, 29. December, Nachmitt. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109¼. Silberrente 68¼. Oesterreich. Credit-Actien 207. do. 1860er Loose 109. Nordwestbahn —. Franzosen 693. Lombarden 289. Italienische Rente 67¼. Vereinsbank 125. Laurahütte 134. Commerzbank 80½. do. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 146½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 42¼. do. neue 65½. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union —. Wiener Union-Bank —. 64er Russ. Präm-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 127. Rheinische Eisenbahn-Stamm-Actien 134¾. Berg.-Märk. Stamm-Actien 84½. Disconto 4½ pCt. — Still.

Wechselnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 53 Br., 20, 45 Gd., Amsterdam 172, 10 Br., 171, 30 Gd., Wien 181, 00 Br., 179, 00 Gd., Paris 80, 75 Br., 80, 35 Gd., Petersburger Wechsel 279, 25 Br., 277, 25 Gd., Frankfurt a. M. 169, 25 Br., 168, 65 Gd.

Hamburg, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen 126pfd. per December 1000 Kilo netto 189 Br., 187 Gd., per December-Januar 1000 Kilo netto 189 Br., 187 Gd., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 190 Br., 189 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 192½ Br., 191½ Gd. Roggen per December 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Gd., per December-Januar 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Gd., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 153½ Br., 152½ Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl matt, loco und per December 55, per Mai per 200 Pfd. 56½. Spiritus still, per Decbr. 43½, per Februar-März 45, per April-Mai 45½, per Mai-Juni per 100 Liter 100 pCt. 46. Kaffee besser. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11, 30 Br., 11, 20 Gd., per December 11, 20 Gd., per Januar-März 11, 10 Gd., per August-December 12, 40 Gd. — Wetter: Frost.

Liverpool, 29. December, Vorm. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 38,000 Ballen, davon 35,000 B. amerikanische.

Liverpool, 29. December, Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. — Verschiffungen eröffneten stramm, jetzt angeboten zu gestrigen Preisen.

Middl. Orleans 7¾, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, fair Broach 5, new fair Domra 5, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅜.

Manchester, 29. Decbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 9½, 20r Water Micholls 10¾, 30r Water Gidlow 11¾, 30r Water Clayton 13¼, 40r Mule Mayoll 11⅝, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 13¼, 60r Double Weston 15½, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft zu vollen Preisen.

Petersburg, 29. December, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 9/16. do. Hamburg 3 Mt. 285¾. do. Amsterdam 3 Mt. 164 7/16. do. Paris 3 Mt. 350⅛. 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 189. 1866er Präm.-Anl. (gest.) 185. ½ Imperials 5, 93. Große Russ. Eisenbahn 147½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102¾.

Petersburg, 29. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48, 00, per August 48, 00. Weizen pr. Mai 10, 00. Roggen per Mai 6, 75. Hafer loco 5, 00, per Mai 4, 90. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) per Mai 13, 00. — Wetter: 5 Grad Kälte.

Newyork, 29. December. Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 11⅞. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 5/20 118¼. 5% fundirte Anleihe 113¾. Bonds de 1887 5/20 121⅞. Erie 27⅜. Baumwolle in Newyork 14⅜. do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅝. Mehl 5, 15. Mais (old mixed) 97. Rother Frühjahrsweizen 1, 24. Kaffee Rio 18¾. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 11½. Schmalz (Marke Wilcox) 14¼. Speck (short clear) 10½.

Königsberg, 29. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Wetter: Frost. Weizen unverändert. Roggen behauptet, loco 121/122 Pfund 2000 Pfd. Zollgewicht 45½, pr. Decbr. 45½ Thlr., pr. Frühj. 141 Mk., pr. Mai-Juni 142 Mk. Gerste still. Hafer beachtet, inländischer loco pr. 2000 Pfund Zollgew. 55⅓, pr. Frühjahr 158 Mark. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 62 Thlr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. loco 18⅚, pr. December 18⅔ Thlr., per Frühjahr 59½ Mk.

Danzig, 29. Decbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester, Umsatz 150 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfund Zollgewicht 64½, hellbunter 65½, hochbunter und glasig 66—70, 126pfd. per April-Mai 197 Mk., per Mai-Juni 198 Mk. Roggen theurer, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 51⅔ Thlr., per April-Mai 154 Mk., pr. Mai-Juni 153 Mrk. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 50—52, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 56—58 Thlr. Weiße Koch-Erbsen loco 62—67 Thlr. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 55 Thlr. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 17⅚ Thlr. Rübsen loco — Thlr. Raps loco — Thlr. — Wetter: Frost.

Liverpol, 29. Dec. [Getreidemarkt.] Rother Weizen 1—2 D. höher, Mehl ruhig, Mais stetig. — Wetter: —

Amsterdam, 29. Decbr., Nachmittag. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, pr. März 275, pr. Mai 276. Roggen loco —, per März 190½, per Mai —.

Amsterdam, 29. Decbr. Bancazinn 58¼.

Antwerpen, 29. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet, französischer 20½. Hafer stetig. Gerste behauptet, Odessa 18.

Antwerpen, 29. Decbr. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29¼ bez., 29½ Br., per December u. pr. Januar 29 bez., 29¼ Br., pr. Februar und pr. Jan.-März 28 Br. — Steigend.

Bremen, 29. Decbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 70 Pf. bez. Steigend.

Posen, 29. December. [Wochenbericht.] In der verflossenen Woche war das Wetter Anfangs meist feucht, gegen Schluß Schneefall und leichter Frost. Für die Saaten ist der Schnee sehr erwünscht und haben dieselben jetzt eine hinreichende Schneedecke. In der Situation der auswärtigen Getreidemärkte ist keine wesentliche Aenderung eingetreten, jedoch zeigte sich überall ein vorherrschend fester Ton. Wir hatten in Folge des starken Schneefalls, wodurch die Landwege fast unfahrbar geworden sind, während der letzten acht Tage eine äußerst schwache Getreidezufuhr, Offerten bestanden meist aus Bahnabladungen. Wie es nicht anders während der Feiertagswoche zu erwarten ist, beschränkte sich der Geschäftsverkehr in äußerst engen Grenzen. Im Allgemeinen herrschte eine bessere Kauflust, indem Exporteure Vieles zur Lagerung kauften; hingegen zeigten Consumenten eine reservirte Haltung, da dieselben meist mit Vorräthen versorgt sind. Mit den Bahnen gelangten vom 19. bis 24. December zum Versand: 182 Wispel Weizen, 157 Wispel Roggen, 13 Wispel Gerste, 16 Wispel Hafer, 5 Wispel Erbsen und 23 Wispel Oelsaaten.

[Börse.] Roggen. Die fehlende Anregung von Auswärts hat das Geschäft auf ein Minimum beschränkt, da man jede Betheiligung vermißte. Umsätze waren ohne jede Bedeutung und beschränkten sich nur meist auf den Frühjahrstermin. Abgeber traten nur vereinzelt hervor, da die Landmarktspreise im Verhältnisse zur Börse zu hoch sind, um Kündigungswaare an den Markt zu schaffen; in Folge dessen bleibt die Tendenz fest und die wenigen Kaufordres mußten eine kleine Preisbesserung herbeiführen. Die kleine Ankündigung fand für auswärtige Rechnung prompte Aufnahme. Man zahlte per December und December-Januar 50—50½ Thlr., Januar-Februar und Februar-März 149⅙—150, Frühjahr und April-Mai 149—150, Mai-Juni 151—152 Reichsmark pr. 1000 Kilo.

Spiritus. Nach dem Vorbilde der auswärtigen Notirungen verfolgte auch unser Markt einen Rückgang in den Preisen. Es bestand gleich beim Beginn der Woche eine vorherrschend matte Tendenz; es zeigten sich viele Abgeber, während Kauflust im Verhältniß nur gering war. Für die Sommertermine war der Preisrückgang verhältnißmäßig kleiner und wurden ansehnliche Posten von December auf Frühjahr mit 1 Thlr. reportirt. Der Verkehr war an einzelnen Tagen ziemlich belebt, jedoch bei Weitem schwächer als in der Vorwoche. Durch die starke Production hatten wir eine belangreiche Zufuhr und wurde fast Alles von Reporteuren, wie auch von Spritfabrikanten aufgenommen. Gegen Schluß hat der Markt sich etwas befestigt und gingen Preise eine Kleinigkeit höher. Man zahlte per December 17⅔—17⅜—17½, Januar 17⅚—17½—17 7/12, April-Mai 18⅔—18¼—18 5/12, Juni 19—18¾ bis 18⅚, Juli 19⅓—19⅙—19⅓ Thlr. per 10,000 pCt. Tralles.

ff. [Getreidetransporte.] In der Woche vom 20. bis 26. December d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 459,896 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 33,197 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 64,191 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 54,828 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 35,860 Klgr. über die Freiburger Bahn.

Roggen: 371,533 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 49,682 über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 192,264 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 10,240 Klgr. über die Freiburger Bahn, 41,625 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 330,511 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 119,847 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 39,405 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 4997 Klgr. über die Freiburger Bahn.

Hafer: 880,444 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 126,501 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 87,992 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 17,408 Klgr. nach der Niederschles.-Märkischen Bahn, 215,901 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 9896 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 5378 Klgr. nach der Niederschl.-Märk. Bahn, 116,543 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 11,575 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn.

Gerste: 40,180 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 50,989 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 7500 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 9031 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 25,969 Klgr. nach der Niederschles.-Märkischen Bahn, 162,608 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 15,300 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

Literarisches.

* [Den Landwirthen] unter unseren Lesern können wir nach bester Ueberzeugung, auf Grund zahlreicher übereinstimmender Urtheile der landwirthschaftlichen Fachpresse, die nachstehende Zeitschrift empfehlen, welche übrigens auch auf der Internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen mit einem der höchsten Preise gekrönt worden ist: „Centralblatt für Agriculturchemie und rationellen Withschaftsbetrieb, referirendes Organ für naturwissenschaftliche Forschungen in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft," herausgegeben von Dr. Richard Biedermann, 4. Jahrgang; Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt. Ein Fachblatt, das landwirthschaftliche Wochenblatt für Schleswig-Holstein, sagt über dieses „Centralblatt": „Diese Zeitschrift ist eine Fundgrube für unsere landwirthschaftlichen Vereine, besonders für die Vorstände derselben, denen die Hauptsorge für Verhandlungsmaterial meistens obliegt. Man schaffe das Blatt an, übergebe es den Lehrern und anderen vortragenden Vereins-Mitgliedern: Die Kosten werden mit hohen Zinsen dem Vereine wieder zu Nutzen kommen." — Monatlich erscheint ein Heft. Das soeben erschienene 1. Heft für 1875 hat einen sehr reichen Inhalt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.